



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 12 (1942)

335 (4.12.1942) Freitag-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-306132



enschulte

hinger-Sängerin Sollsten

obrik-Heldelberg

der Dame



fo gut!

sagts! ilen 🕡 infpeile



(undenberorung dienung zelgen AFTSWERK

cettsfront. irobdeutschland

Aroma urbung ut

Verlag u. Schriftleitung Mannheim, R 3, 14-15 Fernr.-Sammel-Nr. 35421 Erscheinungsweise: 7 X wöchentl. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 13 gültig. - Zahlungs- und Erfüllungsort Mannheim.

Freitag-Ausgabe



MANNHEIM U. NORDBADEN

Nummer 335

Mannheim, 4. Dezember 1942

Bezugspreis frei Haus

2.- RM. einschl. Trä-

gerlohn, durch die Post

1.70 RM. (einschließlich

21 Rpfg. Postzeltungs-

gebühren) zuzüglich 43

Rpfg. Bestellgeld. - Ein-

zelverkaufspreis 10 Rpfg.

Großer Nachtsieg japanischer Zerstörer

Außerdem neuer amerikanischer Geleitzug nach den Salomon-Inseln vernichtet

"Nadishladi von Lunga"

Tokio, 3. Dezember. (HB-Funk)

Kaiserliche Hauptquartier gibt bekannt, daß japanische Torpedoboote in der Nacht zum 30. November USA-Flotteneinheiten in der Nähe des Hafens Lunga auf Gua-dalcanar angegriffen haben. Die nordamerikanischen Verluste betragen:

Versenkt: Ein Schlachtschiff, ein Kreuzer vom Typ "Augusta", zwei Zerstörer.

In Brand gesetzt: Zwei Zerstörer. Ein japanischer Zerstörer ist gesunken. Die amtliche Bezeichnung ist "Nacht-

schlacht von Lunga". Dazu werden folgende Einzelheiten aus japanischen Marinekreisen bekannt: Die japanische Flottille sichtete kurz nach Sonnenuntergang eine in Schlachtordnung fahrende feindliche Flotte in der Nähe von Lunga, die aus einem Schlachtschiff, vier Kreuzern und zehn Zeratörern bestand. Trotz des starken Unterschiedes in der beiderseitigen Kampfkraft stürzte sich die japanische Flottille auf die feindliche Schlachtlinie und eröffnete den Angriff mit Geschützen und Torpedos. Zehn Torpedotreffer wurden auf dem feindlichen Schlachtschiff erzielt, dessen Klasse wegen der Dunstbildung nicht festgestellt werden konnte. Ein schwerer Kreuzer der Augusta-Klasse wurde ebenfalls von mehr als zehn Torpedos getroffen und augenblicklich versenkt. Zwei feindliche Zerstörer wurden versenkt und zwei andere in Brand

Das Nachtgefecht bei Lunga ist das zweite Gefecht, bei dem eine starke Flottille japanischer Zerstörer zum Einsatz gebracht wurde. Zum ersten Male erfolgte solch ein Einsatz bei der Schlacht in der Nähe der In-sel Bali am 20. Februar, bei der die amerikanisch-hollindische Flotte geschlagen wurde. Trotz der wiederholten Niederlagen in den Salomon-Gewässern senden die Vereinigten Staaten weiterhin Verstärkungen nach der Insel Guadalcanar, und die japanische Ma-

rine lauert der neuen Beute auf.
An dem gleichen Tag, am 30. November, hat die japanische Marine-Luftwaffe einen ganzen feindlichen Geleitzug vernichtet, der Verstärkungen nach der umkämpften Selemen-Iraal Gundelber bei bei ten Salomon-Insel Guadaleanar bringen sollte. Von den vier Transportern wurden zwei mit insgesamt 12 000 BRT von den Flugzeugen sofort versenkt. Ein drittes mit Kriegsmaterial beladenes Schiff von 8000 BRT geriet nach Bombentreffern in Brand und flog in die Luft. Der vierte Transporter erhielt eine Anzahl von Treffern und setzte sich am Südostende von Guadalcanar auf Strand, offenbar well Gefahr bestand, daß er absank. Von den geleitenden Zerstörern wurde einer durch Torpedotreffer versenkt, ein zweiter zeigte zwar starke Brandentwick-lung, konnte jedoch mit den beiden übrigen mit Kurs nach Süden entkommen.

"Joseph Hewes" (früher "Exalibur") 9359 Bruttoregistertonnen, versenkt auf der Höhe von Rabat.

"Leedstown" (früher "Santa Lucia") 9135 Bruttoregistertonnen, versenkt auf der Höhe

Drei weitere USA-Transporter, ein U-Boot-Zerstörer und ein USA-Tanker werden in dem Kommuniqué als beschädigt zugegeben.

Für die Nordamerikaner noch schmerzlicher ist der doppelte Seesieg, den unser japanischer Verbündeter am 30. November errungen hat, die nächtlichen Versenkungen der Zerstörerflottille und die Vernichtung des Geleitzuges nach den Salomo-nen. Zum ersten Male hören wir von einem großen Erfolg japanischer Torpedobootflottillen. Der Erfolg dieses Nachtangriffes ist ungewöhnlich: Ein Schlachtschiff, ein schwe-rer Kreuzer vom Typ "Augusta" (9000 To.), dazu zwei Zerstörer versenkt, zwei weitere Zerstörer in Brand geraten. Die Japaner ih rerselts verloren nur einen Zerstörer. Der Sieg in der Nachtschlachtvon Lunga dürfte vor allem auf Überraschung des Feindes zurückzuführen sein, dazu auf den hohen Stand der Ausbildung bei der japanischen Marino, wo man systematisch seit Jahren Nachtkämpfe geübt hat.

Diese Flut von Erfolgsmeldungen der Dreierpaktmächte zur See macht es verständ-lich, daß der amerikanische Marineminister Knox erklärt: "Wir haben noch eine sehr schwere Zeit im Atlantik vor uns. Die Operationen in Nordafrika haben ohne Zweifel unsere Aufgabe noch erschwert. Wenn wir in diesem Jahr nur bis zu den Knöcheln im Krieg gesteckt haben, so werden wir im kommenden Jahr bis zum Hais drin stecken." Auch aus London liegen weitere warnende Stimmen über die schweren Auswirkungen des deutschen U-Boot-Krieges vor. Man hält dort offensichtlich die Lage für geeignet, um systematisch dem englischen Volk klarzumachen welche Ansternungen. klarzumachen, welche Anstrengungen für die Kriegsführung von den Engländern noch geleistet werden müssen. Gerade wegen der Tonnageverluste. "Nach drei Kriegsjah-ren", so schreibt "Svenska Dagbladet" in einem Stimmungsbild aus London, "ist das deutsche U-Boot noch immer Englands größ-tes ungelöstes Kriegsproblem."

Doppelerfolg im Pazifik und Mittelmeer

Londons und Washingtons Abschlagszahlung auf Mittelmeerverluste

(Von unserer Berliner Schriftleitung)

G.S. Berlin, 3. Dezember.

Am Donnerstag treffen Nachrichten aus deutscher, italienischer, japanischer, englischer und nordamerikanischer Quelle zusammen. Alle beinhalten dasselbe: Erfolge der Dreierpaktmächte zur See gegen die Flotte der Anglo-Amerikaner, Das Zusammentreffen dieser Nachrichten ist gewiß ein Zufall. Man wurde sich in London und Washington einen anderen Tag als diesen ausgesucht haben, um Verluste, die beim Nordafrika-Unternehmen erlitten wurden, wenigstens zu einem Teil bekanntzugeben. Hätte man geahnt, daß gerade jetzt Japan einen neuen Seesieg in den umstrittenen Gewässern der Salomo-nen, dazu die Nachricht von der Nieder-kämpfung eines amerikanischen Geleitzuges im gleichen Seegebiet bekanntgeben kann.

Hinzu kommt auf unserer Seite das Seegefecht, das lauf Angaben des italienischen Wehrmachtsberichts, in der Nacht zum 2. Dezember unweit der Küste von Tun is zwischen einem leichten italienischen Flottenverband und einem an Stärke über-legenen britischen Verband stattgefunden hat die Erfolge unserer Flugzeuge gegen

feindliche Kriegsschiffe,

gelang es, einen britischen Kreuzer der London-Klasse gleichfalls im westlichen Mittelmeer zu versenken. Schiffen der London-Klasse handelt es sich um Leichte Kreuzer von 9850 To. Die vier Kreuzer dieser Klasse worden 1927 und 1928

In London und Washington müssen die Fragen der Engländer und Nordamerikaner, wann die Schiffsverluste beim Nordafrika-Unternehmen bekanntgegeben werden, so laut geworden sein, daß sich die Amerikaner nunmehr gezwungen sahen, eine Reihe von Verlusten bekanntzugeben. Dabel haben sie sich dahln geeinigt, daß die Engländer es ablehnen, Zahl und Namen der versenkten Frachter und Transporter bekanntzugeben, während das amerikanische Marine-Departement seinerseits nichts über Verluste der USA-Kriegsmarine bekannt gibt. kommt, daß von beiden Seiten keine Zeitangaben gemacht werden, offenbar um so zu verschleiern, daß es sich hier um Verluste aus den ersten beiden Tagen des Angriffs auf Französisch-Nordafrika handelt, nachdem die Überraschung vergangen war und die Achsenabwehr stark binsetzte.

Der Erste Lord der britischen Admiralität, Alexander, gab vor dem Unterhaus den Verlust von 11 Einheiten der bri-tischen Kriegsflotte bekannt und zwar: die Zerstörer "Brooke" und "Martin", den Flak-kreuzer "Tynwald", den kleinen Flugzeugträger "Avenger", den ehemaligen niederländischen Zerstörer "Isaac Sweers", die Korvette "Gardenia", die Bewacher "Walney" und "Hartland", den Aviso "Ibls", das Versorgungschiff "Mecia", den Minensucher

Gleichzeitig gab zum erstenma! das USA-Marineamt ein Komuniqué über die Kampfhandlungen im nordafrikanischen Raum heraus. Danach sind die nachstehenden nordamerikanischen Transporter Anfang Novem-ber im Laufe der Besetzung von Nordafrika durch U-Boot-Torpedierung vertoren gegan-

H. Bliff (ehemaliger Passagierdampfer "President Cleveland") 12 568 ART.
 Hugh L. Scott" (ehemaliger Passaglerdampfer "President Pierce") 12 579 BRT.

"T. Edward Rutledge" (chemaliger Dampfer "Exeter") 9360 BRT:

Diese drei großen Transporter sind auf der Höhe von Casablanca versenkt worden.

Seegelecht vor der tunesischen Küste

Leichter italienischer Verband torpedierte feindlichen Kreuzer

Rom, 3. Dez. (HB-Funk.)

Der italienische Wehrmachtsbericht vom Donnerstag hat folgenden Wortlaut:

Mäßige Kampftätigkeit in der Cyrenaika. Im Abschnitt Tunesien wurden in günstig verlaufenen Treffen mit feindlichen Kampftruppen mehr als zweihundert Mann, darunter eine ganze britische Fallschirmjägerabteilung, gefangengenommen. Es wurden insgesamt 34 Panzerkampfwa sechs Panzerspähwagen zerstört.

Die Luftwaffe der Achsenmächte wirkte gegen feindliche Kraftfahrzeugkolonnen und gegen das feindliche Hinterland. Die Luftwaffe belegte Flugplatzanlagen Französisch-Nordafrikas mit Bomben.

In der Nacht zum 2. Dezember fand vor den tunesischen Küsten ein kurzes heftiges Treffen statt zwischen einem leichten italienischen Verband, der sich aus drei Zerstörern und zwei Torpedobooten zusammen-setzte, und einem feindlichen Verband, der aus zwei Kreuzern und vier Zerstörern bestand. Einer unserer Zerstörer ist untergegangen. Ein anderer Zerstörer, der unter dem Befehl von Fregattenkapitän Adriano Foscari siehende Zerstörer "Camicia Nera", torpe-dierte einen feindlichen leichten Kreuzer modernster Bauart, dessen Explosion beobachtet wurde. Einige Schiffbrüchige des Kreuzers wurden geborgen.

Am frühen Morgen des 2. Dezember griffen deutsche Flugzeuge denselben Verband, der sich auf dem Rückzug befand, an und versenkten eine leichte Einheit. Ein Zerstörer wurde schwer beschildigt.

In Luftkämpfen mit italienischen Fliegern verlor der Feind sieben Flugzeuge, fünf eigene Flugzeuge sind nicht zurückgekehrt.

Agyptens Verbundenheit mit den Arabervölkern

Expansionsforderungen in London angemeldet

Rom, 3. Dez. (Eig. Dienst.)

Wichtige politische Erklärungen des ägyptischen Botschafters in London, Hassa Naschad Pascha, die vom britischen Nachrichtendienst nur verstümmelt wiedergegeben worden waren, sind nun von der Presse in Kairo im Wortlaut groß herausgestellt wor-den. Der Krieg und der damit verbundene Tonnagemangel haben nach der Ansicht Naschad Pascha die wirtschaftliche Zu-sammenarbeit der Nahostvölker in einem früher kaum für möglich gehaltenen Ausmaß verstärkt. Die wirtschaftlichen Beziehen seien aber die gesündeste Basis für politische Pakte, deren Abschluß nicht unterbleiben dürfte. Hassan Naschad Pascha deutet an, daß man im vorderasiatischen Raum zu bindenden Abmachungen kommen müsse, ehe der Krieg beendet und die zur Schaffung einer arabischen Einheit günstige Zeit endgültig verstrichen sei.

Naschad Pascha gesteht außerdem ganz offen, Ägyptens Willen zu politischer Expan-sion nach dem Sudan und nach Äthiopien ein. Da es sich dabei um Gebiete handelt, derentwegen heute zwischen den USA und Groß-britannien bereits ernste Differenzen bestehen,

kommt dieser Forderung gerade im gegen-wärtigen Augenblick politische Bedeutung zu.

Revolte in ägyptischem Geiängnis

Rom, 3. Dez. (Eig. Dienst) Eine schwere Revolte ist laut Mondar in dem ägyptischen Gefängnis von Kiemel-Meski ausgebrochen, wo die von den Engländern festgenommenen politischen "Ver-brecher" und die Nationalisten untergebracht werden, bevor man sie nach dem berüchtigten inmitten der Wüste gelegenen Konzentrationslager von El Terr abschiebt. Eine Gruppe von Häftlingen hatte mit Hilfe der Gefängniswärter filehen können, während alle anderen Sträflinge sich um das Ausgangswerk massierten, und damit die Aufmerksamkeit der britischen Polizisten auf sich lenkten. Der Versuch eines Massenausbruchs sei durch ein furchtbares MG-Feuer der Engländer vereitelt worden. Aber den Nationalisten gelang es, sich in einen Flügel des Gefängnisgebäudes zurückzuziehen und dort zu verschanzen. Kein Befehl und keine Drohung haben es bisher vermocht, das Ende der Revolte her-beizuführen. Die Zahl der belagerten Natio-nalisten wird auf 250 bis 300 geschätzt.

Leistung und Lohn

Mannheim, 3. Dezember.

Wenn man früher den Lohn als Anteil am Sozialprodukt bezeichnete, so war dies eine Feststellung von lediglich theoretischer Bedeutung. Denn das Sozialprodukt als die Gesamtsumme aller Erzeugung innerhalb einer Volkswirtschaft war eine durchaus verän-derliche Größe, die noch dazu zahlreiche Elemente enthielt, die für den Verbrauch des Arbeiters weder mittel- noch unmittelbar in Betracht kam. Außerdem konnte die Erzeugung von Verbrauchsgütern in ziemlich wei-ten Grenzen gesteigert oder gedrosselt werden, so daß nicht die Höhe des Lohnes ausschlaggebender Maßstab war, sondern viel-mehr der Umfang, den die Verbrauchsgüter-herstellung jewells hatte. Und auf der an-deren Seite hat es wohl kaum jemals eine für die Lohnfestsetzung maßgebliche Stelle gegeben, die bei ihrer Arbeitsbewertung wirklich das Sozialprodukt im Auge gehabt hätte. Also blieb diese Verknüpfung von Entloh-nung und Gütersumme eine rein speku-lative Betrachtungsweise nationalökonomischer Wissenschaft.

Heute liegen die Dinge wesentlich anders. Heute ist fatsächlich das Sozialprodukt als die Gesamtheit der dem Verbrauch zur Ver-fügung gestellten Güter eine festumrissene Größe, die jeweils genau errechnet und bestimmt wird. Und außerdem ist uns der Gedanke, daß der schaffende Mensch als Ent-gelt für seine Tätigkeit einen ganz bestimm-ten Antell an der vorhandenen Verbrauchsgütermenge bekommt, im Zeitalter der Bezugscheine und -karten geläufig. Insofern hat die gesamte Lohnpolitik eine grund-legende Wandlung durchgemacht, auch wenn sie dem einzelnen vielleicht nicht von An-fang an bewußt wurde. Es hat sich daher unabweislich die Notwendigkeit herausgestellt, in bestehende Tarifverträge und Arbeitsordnungen Bestimmungen einzubauen, die diesem neuen Tatbestand gerecht wurden und es hat sich in gleicher Weise als zweck-mäßig erwiesen, alle diese Maßnahmen möglichst auf einen Nenner zu bringen, also gesetzmäßig oder mindestens als Zielsetzung zu umreißen. Auf diese Weise hat alch ganz deutlich eine fest bestimmte Linie herausgebildet, die sich allem Anschein nach mit gebildet, die sich allem Anschein nach mit einer anderen kreuzt; jenes zweite Kraftfeld ist auf weite Sicht auf den Leistungslohn ausgerichtet, eine Politik, die für die Dauer des Krieges bewußt zurückgestellt wurde. Es ist selbstverständlich, daß sich die jetzt notwendige Neuregelung auf dem Lohnsektor mit dem abstimmen muß, was einmal bleibend sein soll, daß sie andererseits aber über genügend Elastizität verfügen muß, um allen Anforderungen, die sich in diesem Kriege noch ergeben können, gerecht zu werden. Es lohnt sich, einen Vergleich mit den Zu-

ständen des vorigen Weltkrieges zu ziehen, um zu erkennen, daß schon der Start für die neue Lohnpolitik ungleich günstiger ist, als er damals war. Gerade die von vielen Arbeitern als Belastung empfundene Begrenzung der Löhne darf als Sicherung der Lebenshaltung der großen Masse angesprochen werden. Denn im vorigen Krieg, als solche Begrenzung nicht gegeben war, hat sich her-ausgestellt, daß die Nutznießer einer höheren Entlohnung durchaus nicht die Arbeiterschaft. an sich war, sondern nur wenige bevorzugte wicktiger Betriebe und Zwischenhändler; denn die Gewinne dieser beiden letzten Gruppen wurden nach den Prozentzahlen der den Werken bezahlten Löhne errechnet. Die Folge davon war, daß trotz eines höheren Lohnniveaus der Lebensstandard der Arbeiterfamilien verhältnismäßig absank. Dies trat um so mehr in Erscheinung, als damals Nahrungsmittel und sonstige Güter des täglichen Bedarfs nicht in gleicher Ausschließlichkeit von der öffentlichen Bewirtschaftung erfaßt wurden wie es heute der Fall ist, wo bei der Verteilung der Lebensmittel Maßstab nicht so sehr die Höhe des Einkommens als viel-mehr Art und Schwere der Arbeit ist. Trotz aller dieser Regelungen haben sich

gewisse Unzuträglichkeiten eingestellt, die nunmehr durch eine neue Bewertung der Arbeit beseitigt werden sollen. Insbesondere handelt es sich dabei um das Verhältnis von Zeitlohn und Akkordlohn. Es hat sich herausgestellt, daß Akkordlöhne überall dort gezahlt werden, wo die Erzeugung einigermaßen gleichförmig und damit vergleichbar ist, während der Zeitlohn insbesondere solchen Arbeiten vorbehalten wurde, die ganz besonders Fachwissen und höchstpersönliche Leistung erfordern, und die bel bestem Willen nicht mit der Stoppuhr gemessen werden können. Für diese Facharbeiten gilt nun der Lohnstop unabdinglich, so daß eine Steigerung der Einkünfte gerade für die besten Arbeiter auch bei bester Leistung nicht möglich ist, Dagegen wirkt sich bei der Akkordarbeit selbstverständlich jede Lelstungserhöhung auch in einer Lohnerhöhung aus. Dies hat dazu geführt, daß vielfach Akkordarbeiter in ihrem Verdienst über dem nach Zeitlohn bezahlten Spezialarbeiter stehen, ein Zustand, der natürlich nicht geeignet ist, den Leistungswillen jener Gruppe zu stärken. Aber auch die schematische Einteilung vieler Tarifordnungen in gelernte, an-

Als erstes Ergebnis dieser Bemühungen liegt jeizt ein Buch vor, das den Titel "Lohngruppen - Katalog Eisen und Metall" trägt; es ist eine Gemeinschafts-arbeit des Fachamtes Eisen und Metall der DAF und der Fachgemeinschaft Eisen- und Metallindustrie bei der Reichsgruppe Industrie. Die Grundlage dieses Lohngruppenkatalogs besteht in einer Aufteilung der in der Eisen- und Metallindustrie Schaffenden in scht Arbeitsgruppen, in die sämtliche Tätigkeiten der Eisen-, Metall- und Elektro-Industrie eingegliedert sind, so daß die Zuordnung jeder einzelnen Arbeit in eine die-ser Gruppen fest umrissen ist. Die Anwen-dung in der Praxis ist nicht etwa den Betrieben überlassen, sondern Arbeits- und Leistungsbewertern, die gleichzeitig Organe der staatlichen Arbeitsführung und der Deutschen Arbeits-Front sind. Das Ziel dieser Ordnung ist nicht etwa eine Heraufsetzung der Gesamtlohnhöhe eines jeden Betriebs, sondern unter Beibehaltung dieser Gesamtumme eine Verteilung, die sich nach den Maßstäben der Gerechtigkeit und des An-

reizes zur Leistungssteigerung richtet. Es darf nicht verkannt werden, daß hier-mit die Lohnpolitik außerordentlich schwierige Aufgaben übernimmt; denn nicht imwird ein Außenstehender in der Lage festzustellen, wo im einzelnen Betrieb noch Leistungsreserven vorhanden sind und wo durch die Möglichkeit höherer Entlohnung ein Antrieb zur Leistungsverbesserung gegeben ist. Das sind auch Fragen, die zum großen Teil gar nicht nach Berufskategorien entschieden werden können, sondern nach den rein persönlichen Eigenschaften des Schaffenden. Es ware daher falsch, von dieser neuen, doch immerhin noch vorläufigen Lohnordnung eine vollkommene und endgültige Regelung aller noch schwebenden Lohnprobleme erwarten zu wollen, ebenso wie es falsch wäre, von den Arbeits- und Leistungsbewertern eine bis ins einzelne differenzierte Gliederung und Bewertung der Arbeit zu verlangen. Aber dies entbindet nicht von der Verpflichtung, wenigstens auf dem Wege zum gerechten Lohn so weit vor-zuschreiten, wie es unter den gegenwärtigen Umständen möglich ist, und wie es die Kriegsverhältnisse zur unumglinglichen Not-wendischt meshen. Selbsverständlich wird wendigkeit machen. Selbstverständlich wird einmal der Lohnstop in seiner jetzigen Ge-stalt fallen müssen. Und dann ist die Vorarbeit, die durch die Lohngruppenkataloge es soll im Laufe eines Jahres noch eine ganze Anzahl für weitere Gewerbezweige, wie für die Textillindustrie, die Industrie der Steine und Erden, die chemische Industrie und an-dere folgen – geleistet wird, gewiß eine brauchbare Grundlage für die deutsche Lohn-ordnung die kommen sell. Paul Riedel ordnung, die kommen soll.

Der Caudillo 50 Jahre

Fünfzehn Jahre Kampf in den Schluchten des Atlas gegen die Rifkabylen Abd el Krims die mit der Landung bei Alhucamas abge-schlossen wurden, haben den Feldherrn Franco geformt, das Vertrauen Primo de Ri-veras bezeichnete seine nationale Einstellung, und es ist wohl mehr als ein Zufall, daß er seine militärische Ausbildung im Alkazar von Toledo begann und vor der Errichtung der Republik Kommandant der Mi-litärakademie in Saragossa war. Die Männer der Republik fürchteten ihn und schoben ihn auf Außenposten ab. Aber zwischen seinem Kommando auf den Balearen und den Kanarischen Inseln mußte er die rote Regierung vor dem kommunistischen Aufstand in Astu-rien retten. Wie er nach der Ermordung Sotelos zu seiner alten Legion nach Marokko nus seiner Inselverbannung entfloh, und wie nun Schritt für Schritt unter seinem Befehl das nationale Spanien Land und Volk zurückeroberte und mit Hilfe deutscher und italienischer Flugzeuggeschwader die landfremde Soldateska des Bolschewismus wieder vertrieb, das ist noch in aller Erinnerung.
Der Titel Caudillo war ein Dankesbeweis

seines Volkes. Aber er hat mit diesem Titel auch die Verkörperung nationaler Gefühle verbunden wie einst schon in ihrem geschichtlichen Auftrag Isabella und Kaiser Karl der militärischen Einigung hat er in ruheloser Friedensarbeit seinem Volk die weltanschauliche Geschlossenheit und eine soziale Gesundung angebahnt. Den Staatsmann Franco verbindet mit den Führern der Achsenvölker nicht nur die ähnliche Aufgabe, sondern auch die gleiche seelische Haltung. Mögen auch die äußeren Zeichen dieser Freundschaft selten sein, so wird das deutsche Volk den 50. Geburtstag des spanischen Staatsführers gern zum Anlaß nehmen, ihm zugleich mit dem Glückwunsch des Führers die herzlichen freundschaftlichen Gefühle zu

Der Glüdswunsch des Fährers

Aus dem Führerhauptquartier, 4. Dez.

Der Führer hat dem spanischen Staatschef Generalissimus Franco zu seinem 50. Geburtstage seine Glückwünsche in folgendem Telegramm übermittelt:

Zu Ihrem 50. Geburtstag spreche ich Eurer Exzellens in meinem und im Namen des ganzen deutschen Volkes die herzlichsten Glückwünsche für Ihr persönliches Wohlergehen und für Ihre weitere geschichtliche Arbeit aus. Sie haben, Caudillo, in tapferem und schwerem Ringen das spanische Volk aus den Fesseln des Bolschewismus befreit und aus der damit drohenden völligen Vernichtung auf den Weg des Wiederaufstiegs geleitet. Ich wünsche Ihnen aufrichtigst, daß es Ihnen beschieden sein möge, Ihr Volk und Land in eine glückliche und gesicherte Zukunft zu führen.

In kameradschaftlicher Verbundenheit mit Adolf Hitler." herzlichen Grüßen Ihr

Ein Konsul sprach zu seinen Legionären

Mussolini schlug die Agitationsoffensive der Feinde zurück / Italienischer Wirklichkeitssinn

Rom, 3. Dez. (Eig. Dienst)

Die große Duce-Rede ist nach den ersten amtlichen römischen Kommentaren als ein Appell an ein Volk von Kämpfern aufzufassen. Mussolini habe zum italienischen Volk so gesprochen, wie die römischen Kon-suln an die Legionäre in Waffen zu sprechen pflegten. Das Volk habe mit seinem Glauben geantwortet, mit seinem disziplinierten Opferwillen und seiner raschen, wachen Intelli-genz. Die Aufforderung Churchills an das italienische Volk, sich zu ergeben, hat nach Auffassung der amtlichen Italienischen Stellen durch Mussolini eine würdige Zurückweisung erfahren, als er erklärte, daß die Nachkommen der alten Römer während ihrer langen, opferreichen Geschichte stets Leid und Verzicht getragen hätten, um thre Ehre und ihren Glauben zu retten.

Hervorgehoben wird ferner in den zuständigen politischen Kreisen Roms die psycholo-gische Bedeutung der Tatsache, daß der Duce auf jeden billigen Optimismus verzichtete, daß er keine ermutigenden Ausblicke, keine leichten Versprechungen, keine ambitiösen Pläne und keine ideologischen Missionen ver-kündete, sondern nur die harte Wirklichkeit

des Kampfes, die Pflicht zum äußersten Widerstand behandelt.
Uber die Bombardierung italienischer
Städte hatte Mussolini in seiner Rede folgende Zahlen gegeben: In Mailand seien 30
Häuser vernichtet, 411 schwer, 1973 leicht beschädigt worden. In Turin seien 161 Häumas verstürt. 874 sehwer beschädigt und 2195 ser zerstört, 874 schwer beschädigt und 2195 leicht beschädigt worden. In Savona seien sechs Häuser vernichtet, 44 schwer beschä-digt und 970 leicht beschlidigt worden. In Genua seien im Zentrum 187 Häuser vernichtet, 1006 schwer beschädigt und 4596 leicht beschädigt worden. An Verlusten hät-ten die feindlichen Terrorangriffe bis zum 30. November 1942 1822 Tote und 3332 Verletzte gefordert.

Gayda stellte am Donnerstag in seinem Leitartikel die Vernichtung Churchills durch die Duce-Rede in den Vordergrund seiner Betrachtungen. Seit mehr als drei Wochen, so schreibt Gayda, unternehmen Churchill und Roosevelt eine militärisch und propiagandistisch gleich mächtig eingeleitete Offensive gegen das italienische Volk. Die Angelsachsen hofften, das italienische Volk davon überzeugen zu können, daß es den Krieg be-reits verloren habe, daß es für sich nichts

anderes erwarten dürfe, als neue Opfer, neue Schmerzen, neuen Verzicht und furchtbare Verwüstungen. Das italienische Volk sollte mit eigener Hand den sicheren Gang des Krieges aufhalten, sollte in selbstzerstörischer Tat jene Effekte hervorrufen, die die Armeen der "Verbündeten" nicht zu errei-chen vermochten. Das Mißtrauen und die Unsicherheit sollten Deutschland und Italien entzweien und sie bei der gemeinsamen Verteldigung des Mittelmeeres schwächen.

Die täglich stärker werdenden Gegensätze zwischen Großbritannien und den USA, die sich auf die ganze Breite des englischen Empires erstrecken und die wichtigsten Punkte bereits zu offenen Streitobjekten gemacht haben, die unverhüllten Misstimmungen zwischen den Angelsachsen und der Sowjetunion ließen den Wunsch der "Verbündeten" nach einer baldigen Beendigung des Krieges über-michtig werden. Da die Alliierten erkannten, daß das Mittelmeer-den Schlüssel zur Entscheidung im Weltkonflikt bildet, griffen sie mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln hier an. Bei der Konzentration auf diesem einen Kriegsschauplatz täuschten sie eine Kriegsmacht vor, die sie in Wirklichkeit gar nicht besitzen. Es sei lächerlich, daß eine Mächtekonstellation, die nicht einmal in der Lage ist, Guadalcanar zu besetzen, im Ernstfall an eine Invasion Europas denken könne.

Die Niederlage, die der Duce dem Gegner bereitete, so schließt Gayda, sei deshalb so vollkommen und so vernichtend, weil man in Großbritannien ebenso wie in den Vereinigten Staaten ganz genau wisse, wie gesund, stark, widerstandsfähig und opfermutig das italienische Volk ist, und daß keinerlei Aussicht besteht, es niederzu-

USA-Luftstütpunkte in Liberia

Nur mit großem Widerstreben bequemt sich

das Reuter-Büro dazu, den englischen Lesern einen weiteren Erfolg der Expansionspolitik Roosevelts mitzuteilen, der auf Kosten des

Roosevelts mitzuteilen, der auf Kosten des britischen Einflusses geht. Danach hat die Republik Liberia den USA "für die Dauer des Krieges" das Recht zur Errichtung von Luftstützpunkten eingeräumt. Es ist über den Bau und die Unterhaltung der Stützpunkte auf dem Boden Liberias ein

förmliches Abkommen zwischen den Verei-

nigten Staaten und Liberia geschlossen wor-den. "Für die Dauer des Krieges" – des dürfte nur eine milde Umschreibung für die Absicht

Roosevelts sein, die Stützpunkte dauernd be-

Stockholm, 3. Dezember, (HB-Funk)

Feindangriffe im Wolga-Don-Gebiet gescheitert

Britischer Kreuzer im Mittelmeer von U-Boot versenkt

Aus dem Führerhauptquartier, 3. Nov. Das Oberkommande der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Kaukasus wurden die Kampfhandlungen durch Hochwasser und ungangbare Wegverhältnisse stark beeinträchtigt. Trotzdem wurden an einigen Stellen örtliche Ge-fechte mit dem hartnäckig angreifenden Gegner geführt, in denen die Sowjets hohe Verluste erlitten. Starke felndliche Kräfte wur-den nördlich des Terek im Gegenangriff ge-worfen, ein Kavallerieregiment zerschlagen, zahlreiche Gefangene und Beute eingebracht. Kampfflieger verfolgten den fliehenden Gegner und zerstörten zahlreiche schwere Waffen und Fahrzeuge.

In der Kalmückensteppe sperrten deutsche motorisierte Truppen nach über-raschender weitausholender Umfassung die rückwärtigen Verbindungen der Sowjets und vernichteten mehrere Kolonnen.

Auch gestern scheiterten erneute Angriffe starker Infanterie- und Panzerverblinde des Feindes im Wolga-Don-Gebiet an dem zähren Widerstand der deutschen und rumänischen Truppen. Im Zusammenwirken mit starken deutschen und rumänischen Luftstreitkräften wurden dem Feinde hohe blutige Verluste zugefügt und allein zwischen Wolga und Don 60 Panzerkampfwagen abge-

Im Abschnitt Kalinin - Ilmensee wiesen Verbände des Heeres und der Luftwaffe in andquernden schweren Abwehr-kämpfen sämtliche feindliche Angriffe, zum Teil im Gegenangriff, blutig ab und vernichteten 106 Panzerkampfwagen.

An der Eismeerfront wurden sowjetische Truppenansammlungen durch Luftan-

griffe zersprengt, Stadt und Hafen von Murmansk und Kola schwer getroffen.

In der Zeit vom 11. bis 30. November wurden 309 Sowjetflugzeuge vernichtet. 220 wurden in Luftkämpfen, 71 durch Flakartil-

wurden in Luttkampten, 71 durch Flakartillerie der Luftwaffe und 15 durch Truppen
des Heeres abgeschossen, die übrigen am Boden zerstört. In der gleichen Zelt gingen an
der Ostfront 83 eigene Flugzeuge verloren.
In der westlichen Cyrenaika fügte
die Luftwaffe dem Feind wiederum starke
Verluste an Panzerspähwagen und Kolonnenfahrzeugen zu. Die Hafenanlagen in Tobruk
waren in der vergangenen Nacht das Ziel waren in der vergangenen Nacht das Ziel schwerer Bombenangriffe.

Bei örtlichen Gefechten in Tunesien wurden 200 Gefangene eingebracht, 34 Panzerkampfwagen und sechs Panzerspähwagen vernichtet. Die felndlichen Nachschubhäfen in Französisch-Nordafrika wurden laufend aus der Luft angegriffen und größere Zerstörungen erzielt.

Ein deutsches Unterseeboot versenkte im westlichen Mittelmeer durch zwei Torpedo-treffer einen britischen Kreuzer der London-

Vor der Küste von Algerien wurden ein britischer Zerstörer durch Bomben getroffen und von der Besatzung verlassen. Ein Bewacher wurde versenkt. Britische Bomber führten in der Nacht zum

3. Dezember Angriffe gegen Westdeutschland. In einigen Orten im Rhein-Main-Gebiet entstanden geringe Gebäudeschäden. Fünf feindliche Flugzeuge wurden abge-

An der Südostküste Englands bekämpften deutsche Jäger bei Tage Eisenbahnziele und Truppenunterkünfte.

Sozialreiermater Beveridge

Bern, 3. Dez. (Eig. Dienst)

Dem britischen Unterhaus wurde der seit langem angekündigte Bericht des bekannten Sozialpolitikers Sir William Beveridge vorgelegt, der, wie es großsprecherisch heißt, in der Nachkriegszeit "die Not in England abschaffen" soll. Wenn man näher zusieht, handelt es sich freilich im wesentlichen um Zusammenstoppelting sozialpolitischer Gedanken, die in fortgeschritteheren Ländern, wie Deutschland, seit Jahrzehnten selbstver-ständlich sind, mit Einzelstücken aus dem Gedankengut des Nationalsozialismus,

Der Plan sieht eine Zusammenlegung der sozialen Versicherungseinrichtungen vor, von denen freilich in England noch einige erst geschaffen werden müssen, die in Deutschland schon längst zu den Selbstverständlichkeiten gehören. Das gilt insbesondere von der Krankenversicherung. Sir William Beveridge möchte eine gesundheitliche Batreuung für das ganze englische Volk schaffen. Besonderen Wert aber legt er bezeichnender-weise auf die Notwendigkeit, den Geburtenrückgang aufzuhalten und eine gegenteilige Entwicklung einzuleiten. Daher schlägt er ein System von Kinderbeihilfen und sonstigen bevölkerungspolitischen Maßnahmen vor, deren Ursprung zweifellos auch nicht in England zu suchen ist. Die englische Regierung will den Plan, wie sie im Unterhaus mittellen ließ, "sofort studieren" und zu Anfang des nächsten Jahres eine Aussprache im Parlament darüber veranstalten.

Tunis ganz anders als Libyen

Der neue afrikanische Kriegsschauplatz / Die Hauptstadt am Binnensee

Berlin, 3. Dez. (Eig. Dienst) Nordost-Tunesien ist strategisch eines der wichtigsten Gebiete ganz Afrikas. Gleich Sporen greifen hier die beiden Halbinseln Blanc und Bon, das "Weiße" und das "Gute" Kap ins Meer. Nur 160 Kilometer trennen sie von der gegenüberliegenden Insel Sizilien, so daß an dieser Stelle das Mittelmeer zu einer achmalen Straße zusammengeschnürt wird. Wer also die Küsten Siziliens und Nordost-Tunesiens beherrscht, kontrolliert eine der wichtigsten Verkehrsadern der Welt.

Im Raum um Tunis und Bizerta sind in-zwischen die ersten Kämpfe entbrannt. Im gensatz zum libyschen Kriegsschauplatz ist dieses Gebiet keine öde Wüste, sondern eine ausgesprochene Mittelgebirgslandschaft. Tu-nesien wird von den östlichen Ausläufern des Atlasgebirges durchzogen, die hier durch die Straße von Sizilien unterbrochen werden, um dann im Faltengebirge Siziliens und Italiens eine Fortsetzung zu finden. Die Struktur Nordost-Tunesiens selbst wird durch die beiden Gebirgszüge des Küstenatlas im Norden und des Sahara-Atlas weiter im Süden bestimmt. Zwischen den beiden Gebirgsketten, die an ihren höchsten Stellen bis zu tausend Meter aufragen, zieht sich eine Hochebene hin, durch die der bedeutendste Fluß des Landes, Medjerda, fließt. Die Richtung der Bodenfalten von Südwesten nach Nordosten war bestimmend für die Trassierung der meisten Eisenbahnlinien, die das Innere des Landes mit den Häfen verbinden.

Noch stärker als bei der Oberflächengestaltung ist der Gegensatz zwischen dem tunesischen und dem libyschen Kriegsschauplatz hinsichtlich des Klimas und des Pflanzenwuchses. Nordost-Tunesien gehört nämlich zu denjenigen Teilen Nordafrikas, welche die größten Niederschläge aufweisen. Diese Tatsache ist nicht allein in der "Eckstellung" begründet, die das Land den klimatischen Einflüssen des Mittelmeeres von zwei Seiten her aussetzt, sondern noch mehr in den meteorologischen Auswirkungen des Gebirges. Die Provinz "Affrica", die sich im Altertum allein auf Nordost-Tunesien beschränkte, zählte bekanntlich zu den wichtigsten Kornkammern des Römerreiches. Die Gebirgszüge sind durchweg bewaldet, hier Aleppokiefern und Steineichen. wachsen Aleppokiefern und Steineichen, wilde Olbäume und Johannisbrothäume. Die Korkeiche wird in großen Pflanzungen gepflegt und angebaut, die eine Fläche von

über 140 000 Hektar bedecken.
Die heute etwa 200 000 Einwohner zählende
Hauptstadt des Landes, Tunis, liegt nicht

unmittelbar am Golf gleichen Namens, wie gemeinhin angenommen wird, sondern nur der Vorhafen von Tunis, La Gouletts, Tunis seibst erstreckt sich weiter landeinwärts, am Südwestufer des fast kreisrunden Bahira-Sees, der durch eine Art Nehrung vom eigentliche Golf getrennt wird. Bei der Anlage der Stadt Tunis sprachen nämlich nicht so sehr see-männische, als militärische Gründe mit, das Karthago der Punier und das der-Römer lag ja unmittelbär am stillen Wasser des heutigen Golfes von Tunis. Beide Stildte waren in erster Linie Handejshlifen. Aber als die Araber - ein Wüstenvolk - nach dem heutigen Tunesien kamen, hatten sie wenig Sinn für Seefahrt, sie gründeten ihre Hauptstadt, Mairuan, tief im Binnenland, und erst all-mählich gewann die Hafenstadt Tunis an Bedeutung.

Neues in wenigen Zeilen

Neuer Ritterkreusträger in der Luftwaffe. Der Führer verlich das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Leutnant Dickwisch, Flugzeugführer in einem Sturzkampfgeschwader, und an Oberfeldwebel Peterburgs, Flugzeugführer in einem Zerstörergeschwader.

Zu Rittern des Militärordens von Savoyen er-nannt. Auf Vorschlag des Duce ernannte König und Kaiser Viktor Emanuel III. den Luftbrigade-general Enrico Pezzi und den Fliegeroberat Ra-nieri Cupini wegen besonderer Verdienate im gegenwärtigen Krieg zu Rittern des Militär-ordens von Savoyen.

Finnische Anerkennung für italienische Schneil-boote. Die auf dem Ludogasse eingesetzten ita-lienischen Schneilboote erhielten als Zeichen der Anerkennung Finnlands für ihren Einzatz im gemeinsamen gegen die Bolschewisten geführten Kampf die finnische Ordonnunzflagge verliehen.

Arbeit für entlassene französische Soldaten. In einem Eriaß, der von der gesamten französischen Presse veröffentlicht wird, regelt der deutsche Militärbefehlshaber in Frankreich, General von Stülpnagel, die Behandlung der jetzt entlassenen französischen Soldaten im besetzten Frankreich, Danach können alle abemalisen Sel-Frankreich, Danach können alle ehemaligen So daten aus dem unbesetzten Gebiet in die besetzte Zone übersiedeln, wo ihnen von den deutschen Besatzungsbehörden jede Unterstützung, eine Ar-beit zu finden, zugesichert wird.

Was Frankreich mit Nordafrika verliert. Wesentliche Einschrinkungen in der Lebenamittel-versorgung der kommenden Monate infolge des nordamerikanischen Überfalls auf Nordafrika kündigte am Mittwoch in einem Vortrag vor der Presse der Landwirtschafts- und Ernährungsminister Max Bonnafous an. Durch den Ausfall Nordafrikas würden 41: Millionen hl Wein aus Algerien und 1000 hl aus Tunesien, 600 000 Ztr. Apfelsinen, 800 000 Ztr. Gemüse sowie sehr be-deutende Mengen Datteln, Feigen usw. für die allgemeine Ernährung weniger zur Verfügung

Französische Sportler von Britenflieger beschossen. Ein Lastwagen, der eine Gruppe französischer Sportler beförderte, wurde am Sonntag in der Nähe von Fecamp durch ein englisches Flugreug mit Maschinengewehrfeuer angegriffen. Der Sekretär des Sportklubs, dem die Gruppe angehört, wurde so schwer verletzt, daß er als-bald im Krankenhaus starb. Der Fahrer des Lastautos erlitt ebenfalls schwere Verletzungen.

Neues griechisches Kabinett. Der griechische Ministerpräsident Tsolscoglu tret aus Gesund-heitsgründen zurück. Prof. Logothetopulos übernahm die neue Kabinettsbildung.

Japanische Luftmanöver. Als Auftakt zu den thireichen Veranstaltungen, die anläßlich des zahlreichen Veranstaltungen, die anlitülich des ersten Jahrestages des Kriegseintritts Japans stattfinden, hält die Kaiserliche Gardedivision stattfinden, hält die Kalserliche Gardedivision am 6. Dezember westlich von Tokio ein größeres Luftmanöver unter Teilnahme des halbmilitärischen japanischen Fliegerverbendes ab. Erstmalig wird man bei diesen Übungen auch englische und nordamerikanische Maschinen sehen, die im Verlauf des ersten Kriegsjahres erbeutet wurden und teilweise von Japanischen Studenten geflogen werden.

Wer wird Vizekönig von Indien? In London erwartet man noch vor Weihnachten die Ernen-nung des neuen Vizekönigs von Indien. Als aus-sichtsreichster Kandidat für die Nachfolge Linlithgows gilt Lord Cranborne aus dem Haure

Elektr

Grol

Ben von der Ausgerechnet eine besonde Schienen der getan. Sie v säumten Rinn mit Geschw Papierschnitz fahren. Anfe bis der Wasse schluckenden. die Tiefe riß. meterhohe V nilckiger Ged schen, wie au Wasserstrahl sem niedergel stets mit geul gen. Traf ih keit tnotzdem freude daran. Heute ist d nenabzweigun sehen wir de dem Haken

form mitfahrt geheimnisvoll Schaffner dal 3 und 5 am In Mannhei zungspunkten eingebaut. H Mechanismus Well in Spre Eisenhaken a und durchs l Bei uns geht

Schaffner nut chen braucht, Und das G liegt ein elch in die gewün tung des Ma stand aus übe der Schaffner Nacht die La Von der E diese Wirkun

erste Weiche wir mit gesch den automatis wie stets, we gibt es einen ausgeben 189t ben gemoint, tisch?" - Da schlagfertigen ausgeschaltet"

Spirit für V

Weil Zweif welcher Höhe rend thres Ur zustehen, hat macht eine Ve erlassen, die Weise die Al machtsangehö Wein und so braucher der der bei Verte baren Bestan sechs Tage be gen an den w gemeinheit a Süßwaren be Kriegsurlaube allen Dienstst nusdrücklich gungen über

Von jee

Nach wenig ten krönt das "Libelle", Leers, die Me Rekords der gleiter so ner ist, als liebe s noch einmal t gymnastik dar herrschung, ei einer künstle über dem Schmidelter Schmidelt deinden Drah "Zentner Leb mehr Kilo au Arm. Paultons in famoser Di stept bezauber Jonglierkunst. Haus in beste sicheres Geme pelle Klans W

einer akrobafi

Groß-Mannheim

Freitag, den 4. Dezember 1942

Elektrischer Wegweiser

Wie rasch war jedesmal die Strafpredigt wieder vergessen, wenn wir mit nassen Fü-Ben von der Schule helmgekommen waren. Ausgerechnet an Regentagen gab es nämlich eine besondere Unterhaltung für uns. Die Schienen der Straßenbahn hatten es uns angetan. Sie wurden zu kleinen, eisenum-säumten Rinnsalen, in denen das Regenwasser mit Geschwindigkeit dahlnschoß. Farbige Papierschnitzel ließen wir als Schiffchen mitfahren. Anfeuerndes Geschrei begleitete sie, bis der Wasserschwall sie an einer alles ver-schluckenden, unterirdischen Offnung mit in die Tiefe riß. Aus eben diesen Schlitzen im eisernen Rinnsal stiegen von Zeit zu Zeit meterhohe Wasserfontänen auf. In hart-näckiger Geduld warteten wir dort, um zu sehen, wie aus den elektrischen Weichen ein Wasserstrahl schoß, wenn der Schaffner mit seinem Haken die Schlenen umlegte. Vor die-sem niedergehenden Platzregen mußte er sich stets mit geübtem Sprung in Sicherheit brin-gen. Traf ihn die schmutzigbraune Flüssigkeit tnotzdem, hatten wir unsere Schadenfreude daran.

Heute ist der Mechanismus an den Schienenabzweigungen modernisiert. Nur selten sehen wir den Schaffner ausstelgen und mit dem Haken in dem Schlitz zwischen den Schlenen stochern. Wer auf der Vorderplatt-form mitfährt, beobachtet mit Staunen einen geheimnisvollen Vorgang. Ohne daß ein Schaffner dabei mitwirkt, finden die Linien 3 und 5 am Kreuzweg vor dem Schloß ihre

In Mannheim sind an 40 wichtigen Kreuzungspunkten solche automatische Welchen eingebaut. Hat nicht vor kurzem ein nach Mannheim verpflanzter Berliner sich diesen Mechanismus einmal genau erklären lassen? Weil in Sprecathen die Wagenführer ihren Eisenhaken außen am Wagen hängen haben und durchs Fenster die Weichen umlegen. uns geht das Ruck-zuck, ohne daß der Schaffner nur einen Finger krumm zu ma-

Und das Geheimnis? Unter den Schienen liegt ein elektrischer Magnet. Er zieht das bewegliche Schienenstück, die Weichenzunge, in die gewünschte Richtung. Die Einschaltung des Magneten geschieht vom Führerstand aus über einen Kontaktbügel, den uns der Schaffner oben am Fahrdraht zeigt. Ein Leuchtkasten mit zwei Pfeilen läßt auch bei Nacht die Lage der Schienen erkennen.

Von der Endstation, wo uns der Führer Und das Geheimnis? Unter den Schienen

Nacht die Lage der Schienen erkennen.

Von der Endstation, wo uns der Führer diese Wirkungsweise erklärt hat, sind wir wieder in die Stadt hereingefahren. Die erste Weiche ist in Sicht. Und nun wollen wir mit geschärftem, technischem Verstand den automatischen Vorgang beobachten. Aber wie stets, wenn man etwas vorführen will, gibt es einen Versager. Während sich der Schaffner den Haken von der Plattform herausgeben läßt, fragen wir boshaft: "Wir haben gemeint, diese Weiche arbeitet automatisch?" - Da weist uns der Zeigefinger des schlagfertigen Mannheimers auf ein Schild, unscheinbar oben am Signalkerten. Weiche unscheinbar oben am Signalkasten: "Weiche

Spirituosen und Süßwaren für Wehrmachtsurlauber?

Weil Zweifel darüber entstanden sind, in welcher Höhe den Wehrmachtsurlaubern während thres Urlaubs Spirituosen und Süßwaren mistehen, hat das Oberkommando der Wehrmacht eine Verfügung vom 12. November d. J. erlassen, die eindeutig feststeilt, in welcher Weise die Abgabe zu erfolgen hat. Wehrmachtsangehörige erhalten, wie die Anordnung bestimmt, während ihres Heimaturlaubs Weln und sonstige Spirituosen wie die Verbraucher der Zivilbevölkerung nach Maßgabe der bestimmt und in Gaststätten verfügder bei Verteilern und in Gaststätten verfügbaren Bestände. Ebenso sind die länger als sechs Tage beurlaubten Wehrmachtsangehörigen an den während des Urlaubs für die All-gemeinheit aufgerufenen Zuteilungen von Süßwaren beteiligt. Als Ausweis dient der Kriegsurlaubsschein. Im übrigen wird jedoch allen Dienststellen, Einheiten der Wehrmacht ausdrücklich die Ausstellung von Bescheini-gungen über Bezugsberechtigungen untersagt.

So sah Eichendorff unsere Stadt

Nachklänge zum 85. Todestag des Dichters

Eine hohe Verantwortung unserer Erzieherschaft

Gauschulungsleiter Hartlieb sprach bei der Kreistagung in Mannheim

Unter den besten deutschen Romantikern wird der Name Josef von Eichendorff ge-nannt. Obwohl Eichendorff Schlesier ist, war doch sein einjähriger Aufenthalt in unserer Nachbarstadt Heidelberg von wesentlichem Einfluß auf sein ferneres Leben und Schaffen. Uns drängt es um so mehr, des Aufenthaltes Eichendorffs in Süddeutschland an seinem fünfundachtzigsten Todestag zu gedenken, weil er in Jener Zeit auch Mannheim be-suchte und dabei einen sehr guten Eindruck von unserer Stadt gewann.

Am 5. Oktober 1807 wanderte er mit seinem Bruder über Seckenheim nach Mannheim. In seinem Tagebuch beschreibt Eichendorff diese Wanderung ausführlich. Er erfreute sich an dem fast gantz neuen und eintzigen Anblick einer so durchaus modernen Stadt", bewunderte "große, breite und reine Straßen, die von einem Ende der Stadt zum anderen laufen" und schreibt von niedrigen Häusern, die, einige Paläste ausgenommen, durchaus von einerlei Höhe sind.

Die letzte Kreistagung 1942 des Amtes für Erzieher im Kreis Mannheim stand im Zei-

chen eines unbedingten Bekenntnisses zu der Schicksalsaufgabe, die nach Erringung des Endsieges unserem Volk gestellt ist: als füh-

rendes Volk beispielgebend durch Haltung, Leistung, Einsatz und Opferbereitschaft sich die Achtung der anderen Völker zu erzwin-

gen. Denn, das schwang sich durch die von

felsenfestem Glauben an die deutsche Sen-

dung getragenen Ausführungen des Gau-

schulungsleiters hindurch: immer war der Deutsche Garant der Ordnung. Wenn er wal-tete, herrschte Wohlstand und Ruhe im europäischen Völkerkreis. Aus einem Gang

des Redners durch die Geschichte erwuchs

gleichnishaft die über den Rahmen einer nur

kriegerischen Auseinandersetzung hinauswei-sende Bedeutung unseres Kampfes gegen den Bolschewismus. An der fanatisierten Roheit

des Gegners machte Pg. Hartlieb jene Ge-fahr für die ganze zivilisierte Welt sichtbar,

die in Zentralasien gewachsen, einst als Hun-neneinbruch, als Mongolensturm und im Er-obererrausch eines Dschingis Khan blutige Vor-

läuferschatten über das Abendland warf. Im-

mer waren es Deutsche gewesen, die die Horden aus dem Osten zurückschlagend, die Weltgefahr bannten. In unseren Tagen hat Adolf Hitler das abgründige, volks- und Besonderes Interesse erweckte für ihn die Schiffbrücke, die Mannheim mit der damals von Franzosen besetzten Rheinschanze, dem heutigen Ludwigshafen, verband. Wir lesen darüber in seinem Tagebuch "Das äußerste Ende dieser Brücke, die auf zwei Schiffen ruht, ist ringsum mit Bänken und einem Geländer umgeben und mit einem galgenartigen Gerüst versehen, mit welchem es durch ein großes Seil an mehrere Kähne befestigt ist, die mitten im Rhein vor Anker liegen. Wie erstaunten wir, als wir diesen Teil der Brücke, sich plötzlich ablösen und ganz von selber ohne Ruderschlag mit allem darauf befindlichen bunten Gewimmel von Menschen und Wagen wie einen schwimmenden Markt

über den Strom schweben sahen."
Eichendorff besuchte ferner mit seinem
Bruder die Sternwarte, das Schloß, die "Boutiquen am Kaufmannshause" und die Planken, "eine schöne Akazienallee". Im "Goldenen Schaf" übernachteten sie und kehrten über Schwetzingen nach Heidelberg zurück. vs.

rassezersetzende Wesen des Bolschewismus

erkannt. Nun stehen wir in dem Kampf, der unerhört hart werden mußte. Einmal

wird das endgültige Kriegsziel erreicht sein.

mit es nicht an seinem Siege zugrundegeht, und

ihm die Weite des Raumes nicht zum Verder-

ben ausschlägt, dafür trägt die Erzieherschaft

heute eine besondere Verantwortung: immer wieder muß das Schicksal Frankreichs, das

die Grundgesetze des natürlichen Lebens, die

Gesetze von Rasse und Blut, der Fruchtbar-

keit und des Kampfes vergaß, dem jungen

Deutschen als nicht überhörbare Lehre der Geschichte vor Augen gestellt werden. Die Bewährung des jungen deutschen Menschen

im Osten kann durch die Erzieherschaft vor-

bereitet werden, indem sie sich besonders

eingehend mit den Ostfragen beschäftigt und für die große Zukunftsaufgabe Deutschlands

Kreisamtsleiter Stadtoberschulrat Heck, der

die Tagung in Anwesenheit von Kreisleiter Schneider eröffnete und die Enrung der gefallenen Ersieher des Kreises Mannheim vornahm, dankte im Namen der Erzieher-

schaft Mannheims für diesen richtungweisen-

den und durch seine ethische Grundhaltung aligemein verpflichtenden Vortrag. o.s.

die Herzen aufschließt.

Das Volk innerlich stark zu machen, da-

unerhört hart werden mußte.

ist, tatkräftig zu helfen.

Mit den neuen Lebensmittelkarten wird in diesen Tagen auch eine neue Raucherkarte verteilt, da die geltende mit dem Dezember abläuft. Die neue Raucherkarte gilt für sechs Monate, also bis Juni 1943. Aus Gründen der Papierersparnis ist das Format bedeutend verkleinert worden. Es ist künftig nicht mehr für jeden Tag ein Einzelabschnitt vorgesehen, sondern es gibt nur noch Doppelabschnitte für jeweils zwei Tage. An den grundsätz-lichen Bestimmungen für die Ausgabe der Raucherkarte und für die Bezugsrechte hat

Verlegung des Diensteltzes der DAF-Gauwal-tung. Von Karlsruhe, Albtalstraße 4-10, hat die DAF-Gauwaltung ihren Sitz nach Straßburg, Lessingstraße 22, verlegt,

KdF-Wandern. Im Rahmen eines KdF-Wande-rer-Treffens spricht am Sonntag, 6. Dezember, 15.39 Uhr, im "Siechen", N 7, 7, der bekannte Mannheimer Bergsteiger Heinrich Höhl über eine Hochtour in die Karnischen Alpen.

Wir gratulieren. Heute felert ihren 85. Geburtstag Frau Katharina Hofmeister, geb. Wilhelm, Canabich-straffe 4, Inh. des gold. Mutterehrenkreuzes.

Das Fest der silbernen Hochzelt feierten gestern die Ehebeute Wilhelm Weiß und Frau Anna, geb. Ohstfeider, Handsiedlung Käfertal, Sonnenschein 26.

SPORT UND SPIEL

Die Pausins kommen

P. Auch im Dezember wird das Mannheimer

Kleine Stadtchronik

Die Heimat wird nicht enttäuschen

und Haussammlungen des Kriegswinterhilfs-

werkes. Noch liegt der eigentliche Winter

vor uns, aber auch die nächsten Monate werden beweisen, daß der Gau Baden den Füh-rer in seiner Erwartung, daß die Heimat auch im 4. KWHW ihre Pflicht erfüllt, nicht

Wohl ist die sorgfältige Betreuung unserer

bedürftigen Volksgenossen eine gewaltige Aufgabe, doch mit dem geschlossenen Ein-satz der gesamten Bevölkerung kann der eigentliche Zweck des Winterhilfswerkes voll

und ganz erfüllt werden. Denn nicht nur

im Frieden, sondern erst recht im Kriege soll das WHW die unlösbare Schicksalsgemein-

schaft des deutschen Volkes durch Taten be-

Gauen noch besondere Betreuungsmaßnah-men durchzuführen. Die Beseitigung der

Schäden von Terrorangriffen, die Wiederauf-

bauarbeit im Elsaß, erfordern die Bereitstel-

lung von beträchtlichen Mitteln. Wenn da-

her am 4. Opfersonntag, 6. Dezember, die Sammler wieder an Dich herantreten, be-denke, daß es auch in Deine Hände gegeben

Unser Gau hat gegenüber vielen anderen

enttäuschen wird.

Von stetig wachsender Einsatzbereitschaft der badischen und elsässischen Bevölkerung zeugen die bisherigen Erfolge der Straßen-

Neue Raucherkarte

sich nichts geändert.

Vom Planetarium. Am Sonntag, d. Dezember, findet der nächste Lichtbildervortrag der Reihe "Gestirne und Menschen" statt. Er behandelt das Thema: Elfjährige Sonnenfleckenperiode, Sonneneruptionen und ihre Einflüsse auf die Erde und das Leben. Der Vortrag wird am Sonntagnachmittag dreimal gehalten. Die Anfangszeiten sind aus dem Anzeigenteil zu ersehen.

Sie nützten alle die Kriegsverhältnisse aus

Für die Gemeinschaft nicht tragbar

21 Jahre ist die Angeklagte alt - sie sieht aus wie 17. Sieht nicht schlecht aus, obwöhl ihre geistigen Fähigkelten sehr durchlöchert sind. Ihre moralischen Qualitäten auch. Sie kam von Kartsruhe und spielte sich in Mannheim als Fliegergeschädigte auf. Mit dem Erfolg, daß ihr immer wieder Obdach und alle möglichen Vergünstigungen gewährt wurden. Sie bedankte sich für die erwiesenen Wohltaten durch ganz freche Diebstähle. Bei der einen Familie zog sie einen Mentel an und verschwand für immer, bei einer anderen verschwanden bei der der Schwankerbillissel unter den langte sie den Schrankschlüssel unter dem neckischen Vorwand, sie wolle eine Über-raschung hineinlegen. Statt dessen holte sie etwas heraus, nämlich ein wertvolles Kleidungsstück. Anderswo trieb sie es ähnlich.

Das Gericht verurteilte die nicht ganz zu-rechnungsfähige Angeklagte zu neun Monsten Gefängnis und ordnete ihre Überweisung in eine Heil- und Pflegeanstalt an. Man kann sie nicht frei herumlaufen lassen.

Sie lügt und stiehlt

Bei Beginn der Verhandlung trumpfte sie auf und lehnte die Beantwortung von sehr wichtigen Fragen kurzerhand ab. Später wurde sie zahmer, gegen Schluß war sie total groggy. Mit ihren zwölf Vorstrafen ist die 42jährige Margarete Schulz eine ziemlich ge-richtsbekannte Persönlichkeit, Sie erscheint

liegen auch triftige Gründe vor. Gestern gab sie wieder ein Gastapiel. Ihrem alten Vater hatte sie 100 Mark gestohlen. Das war Fahr-und Zehrgeld nach Frankfurt. Auf der Stra-Benbahn lernte sie eine Schaffnerin kennen, der sie sich nach leider schon bekanntem Rezept als Fliegergeschädigte ausgab. Die Schaff-nerin war menschenfreundlich und nahm sie bei sich auf. Zwei Tage später vermißte sie ihre Kleiderkarte, die ihres Mannes und ihres Sohnes, Ausweise für die Lebensmittelkarten ihrer Untermieterin und Kleidungsstücke. Selbstverständlich die Pseudofliegergeschädigte auch. Nur eine der Kleiderkarten konnte wieder beigeschafft werden. Aus Ludwigshafen, wo sie die Angeklagte in Pfand gegeben! Ludwigshafen war nämlich die nächste Station. Dort gab es auch einen neuen Diebstahl. Eine Frau hatte beim Gericht zu tun und durfte ihr kleines Kind nicht mit in den Saal nehmen. Sofort empfshl sich die Angeklagte als Hüterin, gab der Mutter aber gleich den be-zeichnenden Rat, ihr doch auch die Hand-tasche zur Aufbewahrung zu übergeben. Die Frau tat so und wurde 20 Mark los. Bei einem Bekannten nahm sie einen Mantel, einen Rock und eine Bluse weg, die zufällig in der Woh-nung hingen und dem Bekannten selbst nicht gehörten. Den Mantel gab sie auf ihren Namen in die Wäscherei - den Lieferschein dazu versuchte sie unmittelbar nach ihrer Verhaftung vor den Augen des Kriminalbeamten zu vernichten! So ganz nebenher legte sie mit einem gestohlenen Kleidungsstück auch noch ein Opfer hinein. Der Käufer, der es im guten Glauben erstanden, mußte es entschädigungs-

Vor dem Richter machte sie die ungereim-testen Aussagen. Sie log, daß das Gebälk krachte, log ausgesprochen dumm. Als rückfällige Diebin wurde sie zu einer Gefäng-nisstrafe von einem Jahr, seens Monaten verurteilt und zu drei Jahren Ehrverlust.

Beinahe Volksschädling

Bis zu seinem 61. Lebensjahr hat der An-geklagte ein tadelfreies Leben geführt. Jetzt ist er gleich ganz bedenklich gestrauchelt. Er war Hausmeister und hatte in dieser Eigenschaft Zutritt zu einem Lager, in dem sich Gegenstände befanden, auf die bei Fliegerschäden zurückgegriffen werden sollte. Er hätte für sich selbst vielleicht nicht gestohlen, aber er hielt gar zu enge Beziehungen zu einer Familie, die den Wunsch nach dem Besitz solcher Dinge dringend außerte. Diesem Wunsch konnte sich der Angeklagte auf die Dauer nicht entziehen. Er stahl. Und weil es so leicht ging, stahl er auch für sich. Der Wert wurde auf rund 200 Mark geschätzt. Das ist nicht eben viel. Aber der Bestim-mungszweck der Dinge ist hier entscheidend. Mitangeklagt war die Frau des Angeklagten als Hehlerin. Sie hatte gute Miene zum bösen Spiel gemacht, sie hatte sogar nach der Verhaftung etliches aus dem Haus geschafft und bei einer anderen Familie untergestellt. Teils, um ihren Mann zu entlasten, teils aber auch, um den Besitz nicht zu verlieren.

Das Gericht verurteilte den Angeklagten Johannes Gansert zu einer Gefängnisstrafe von einem Jahr, die Frau zu einer solchen von drei Monaten.

P. Auch im Dezember wird das Mannheimer Eisstadion an zwei Sonntagen wieder eine Großveranstaltung bringen. Der Leitung des Eisstadions ist es gelungen, hierzu die Geschwister Pausin zu verpflichten, die zwar hier keine Unbekannten sind, diesmal aber in einem neuartigen Programm ihre große Laufkunst zeigen werden. Bekanntlich sind die Pausina ins Artistenlager übergegangen und werden nun mit einer neuzeitlichen Darbietung und einem Ensemble unter dem Titel: "Sterne aus Wien un Geschwister Pausin" überraschen. Die Veranstaltungen, die am Sonntag den 13. und Sonntag den 20. Dezember jeweils 15 Uhr durchgeführt werden, tragen den Charakter einer Auf Eisrevue und umfassen 17 Nummern.

Das Versehrten-Sportabzeichen

Der Reichssportführer wendet sich in einem Der Reichssportführer wendet sich in einem Aufruf an alle Förderer des Versehrtensports, den Versehrten. die das Sportabzeichen erwerben wollen, zu helten. Die Sportvereine, Gemeinden und Betriebe werden gebeten, ihre Übungsstätten der verwundeten und körperbehinderten Männern weit zu öffnen. Von dem Ausbilderkere des deutschen Ture, und Sportbebilderkorps der deutschen Turn- und Sportbe-wegung wird erwartet, daß es sieh der Verschr-ten ganz besonders annimmt. Überall dort, wo Prüfungen des Verschrten-Sportabzeichens ab-Prüfungen des Versehrten-Sportabzelchens ab-genommen werden sollen, sollen die Prüfungs-ausschüsse durch geeignete Amte erweitert wer-den. Die Arzie werden darüber hinaus ersucht, bereits das Training der Schwerbeschädigten zu überwachen, um jede gesundheitliche Schlidi-gung zu vermeiden. An die Lazarette und alle interessierten Fürsorgestellen wird die Bitte ge-richtet, die Versehrten in dem Stadium der Be-treuung auf das Versehrten-Sportabzeichen hinzuweisen und sie dem Versehrtensport zuzufüh-

Schöner Erfolg badischer HJ-Fechter

Vergangenen Samstag und Sonntag kämpften die Gebiete Hessen-Nassau, Düsseldorf, Ruhr-Niederrhein, Moselland und Baden in Offenbach a. M. um den vom Oberbürgermeister der Stadt Offenbach zum Gedächtnis an den im Kampf für Deutschlands Ehre und Freiheit gefallenen Deutschen Jugendmeister im Florettechten, Boris Oelkers, gestifteten Herausforderungspreis. Wie erwartet, kämpfte das Gebiet Hessen-Nussan überlegen und gewann mit schönen Slegen über sämtliche Mannschaften zum zweiten Male den Preis der Stadt Offenbach. nen Siegen über sämtliche Mannschaften zum zweiten Male ein Preis der Stadt Offenbach, Ganz hervorragend hielt sich die Mannschaft des Gebiets Baden, die auf Grund der Siege über Moseiland (14-2) und Ruhr-Niederrhein (9:7) auf den 2. Pistz kam. Der beste Fechter der badischen Gebietsmannschaft war Knelp vom MFC 84 (Bann 171) mit 10 Einzelsiegen. Ex folgten Preuft TV 48 Mannheim (Bann 171) und Scherer, Fechtgesellschaft Kolmar (Bann 743) mit je 8 Siegen, Den 3 Pistz im Mannschaftsweitbewerb belegte das Gebiet Düsseldorf, gefolgt von den Gebieten Ruhr-Niederrhein und Moseiland.

Auch der Energie- und Gasverbrauch ist letzten Endes Kohlenverbrauch! Wer Gas und Strom spart, spart Kohle!

Hundert Armwellen am hohen Trapez

Von jedem etwas, für jeden etwas / Dezember-Beginn in den Kabaretts

Nach wenig mehr denn Jahresfrist ist Luisita Leers wieder einmal in Mannheim. Ihr Auftreten krönt das erste Dezember-Programm der "Libelle", das an ausgezeichneten Kleinkunstnummern nicht eben arm ist. Luisita Leers, die Meisterin am Trapez, bedürfte des Rekords der hundert Armwellen, den ihr Begleiter so nervenspannend aussählt, nicht. Es ist, als Heße sie ihre ganz ungewöhnliche Kraft noch einmal triumphieren, wenn ihre Trapez, symnastik dank einer erstaunlichen Muskelbeherrschung, einer turnerischen Vollendung und einer künstlerischen Elegnaz das Publikum sehon hellauf begeistert hat. Weniger atemberaubend, aber hinreißend aus echt romanischem Temperament, wirkt Delbary, ein prestissimo hinhuschender Wirbel von Ringen, Keulen und Hüten bei schwierigster Einradbalance. Brennende Fackeln und blitzende Messer läßt Adele über dem Schlappsoil kreisen, ein graziöser violetter Schmetterling auf dem schmalen, pendelnden Draht. Harlow nimmt mit einem "Zentser Lebendgewicht" auf hoher Leiter mehr Kilo aufs Nasenbein als andere auf den Arm Paultons Foxe, saltotüchtige kleine Kerle, führen u. a. einen Boxkumpf mit einem urkomischen Leichenzug für den k. o. Geschlagenen in famoser Dressur vor. Hildegard Graziella stept bezaubernd auf Spitze, und die Balints reigen eine brillante Schausummer virtuoser Jonglierkunat. Mit Mandölinen-, Xylophon- und Akkordionklängen versetzen Gulle-Gulle das Haus in beste Stimmung: ein mimisch treffsicheres Gemeinschaftsspiel mit der neuen Kapelle Klaas Weelink, die biegsam und wendig such Artur Kronenberg, den frohlaunigen rheinischen Coupletsinger, und Henny Walden in witzigen Chansons und sentimentalen Liedern begleitet. Mit Inge Beeks und Berts Parodica, einer akrobafisch elastischen Nummer von er-

götzlichen Einfüllen, klingt der Abend lachend und jubelnd aus. Dr. Peter Funk und jubelnd sus.

"Artistische Extravaganzen" - umreißt der "Palmgarien Brück!" sein Dezemberprogramm, das sich als dezentes Gebinde exotisch farbenprächtiger, klingender und wirbelnder Kleinkunst präsentiert. Das tänzerische Element überwiegt, aber es offenbart sich so vielfältig in seinen Ausdrucks- und Stilformen, daß eine Übersättigung nicht in Frage kommt. Vers eröffnet den Reigen mit ihren Tanzvariationen. Sie übernimmt in der Folge such die Rolle des Nummern-Girl. Mit exotischen Tanzen aus der Südsee wartet der Hamburger Tanzziar Manja Dauck auf. Dreimal versteht sie die Gäste in Bann zu halten. Eine Nummer, die auch das Auge entrückt. Die tänzerische Note kommt auch bei dem italienischen Gesung- und Mustkalduo Catalan Y Margarita zur Geitung. Die südländischen Schlager erfahren dadurch eine geschmackvolle Illustration. Ehrliche akrobatische Arbeit zeigen die beiden Revellos, die auch auf formschöne Gestaltung besonderen Wert legen. Alten Bekannten begegnet man in den "3 Benz", die in äquilibriatischen Laistungen brillieren. Eine Glanznummer stellen daneben Yvory und seine Partnerin dar. Wie er die Billardbälle in die Luft wirbelt und in Kopfnetzen fängt, die Bälle auf einer Klaviatur bekannte Melodie hämmern läßt, begeistert. Paul Leitner stellt sich als schwäbelnder Vortragskünstler nach bewährtem Muster vor, der die Stimmung wöhltuend auflockert. Und zum Schluß verdichten währtem Muster vor, der die Stipmung wohl-tuend auflockert. Und zum Schluß verdichten die Original Imperials mit ihrem vielseitigen musikalischen Akt den melodiösen Faden, den Bernhard Lechner mit seinen Solisten achmissig und anpassungsfählg durch den anregenden und unterhaltsamen Abend spinnen.

Dr. Hermann Knoll

MARCHIVUM

hi Wein aus , 600 000 Ztr. wie sehr be-usw. für die Verfügung nflieger be-truppe fran-am Sonntag n englisches

alpolitischer en Ländern, selbstver-a aus dem legung der en vor, von einige erst Deutschland ndlichkeiten von der ir William eitliche Beolk schaffen. eichnender-Geburn und eine

furchtbare

Volk sollte

Gang des estzerstöri-

en, die die

ind Italien

amen Verchen.

Gegensätze

USA, die ischen Em-

en Punkte

ingen zwi-

owjetunion

ieges über-

erkannten, chlüssel bildet, stehenden

tration auf

uschten sie Virklichkeit

h, daß eine

mal in der

im Ernst-ken könne.

em Gegner

deshalb so weil man in

n Vereinig-

rie gesund,

einerlei lederzu-

beria

(HB-Funk)

equemt sich

hen Lesern

Kosten des

ch hat die r die Dauer

chtung von unt. Es ist altung der

iberias ein den Verei-lossen wor-

lauernd be-

(Eig. Dienst)

bekannten everidge erisch heißt,

in England her zusieht,

tlichen um

ridge

iten. Daher rbeihilspolitischen zweifellos en ist. Die an, wie sie t studieren" eranstalten.

daß er als-Fahrer des erletzungen. griechische sus Gesund-copulos über-

fiakt zu den nläßlich des ritts Japans Jardedivision ein größeres halbmilitäri-

s ab. Erst-n auch eng-hinen sehen, ares erbeutet en Studenten In London n die Ernen-en. Als aus-chfolge Lin-

dem Haure

Es war zu Kairo im Herbst des Jahres 1798. In dem weißen Palast, worin der General Bonaparte sein Quartier aufgeschlagen hatte, herrschte die tiefe Ruhe der nachmittäglichen

Die kleine Amina lag sinnend auf dem Rühebett ihres schmalen Zimmers neben dem Schlafgemach des Generals. konnte sie nicht finden. Wild wogten die Gedanken hinter der zarten Stirn des wunderschönen, glutäugigen und gazellenschlanken Mädchens. Die letzten drei Monate ihres jungen Lebens zogen an ihrem inneren Auge vorüber. Damals, am, Tage nach der Schlacht an den Pyramiden, hatten sich Kairos Tore dem siegreichen Peldherrn geöffnet. Am 22. Juli hatte die sechzehnjährige Amina, des be-scheidenen Teppichwebers Ali Tochter, den Helden auf weißem Roß in die Stadt einziehen sehen. Das Volk froh ob der Vernichtung der drückenden Fremdherrschaft der Mamelucken, jubelte dem jungen Franzosengeneral zu, nannte ihn "Sultan Kebir", den "Herrn des Feuers".

Als Amina den General erblickte, war in ihr heiß und stürmisch wie der Wind der Wüste die Liebe aufgebrochen. Mit Allgewalt trieb sie das Geheiß des Schicksals. Sie schlich sich bei Nacht ins Quartier, sank vor ihrem Helden in die Knie und kreuzte die Arme über der Brust, "Nimm mich, ich bin dein", sprachen ihre Augen. Bonsparte hob

sie behutsam auf. Und jetzt? - Amina seufzte. Herrliche Lie-besstunden waren ihr geworden, ein Glück. das alles aufzuwiegen schien, selbst den Fluch des Vaters, den Verlust ihres Elternhauses. Ohne Werben und Versagen, ohne Fragen und Antworten war ihr diese Liebe ein einziges, selbatverständliches Gewähren. Sie wußte, daß sie dem "Sultan Kebir" Tröstungen und Freuden schenkte. Hatte doch Rustan, des Generals ägyptischer Diener, ihr erzählt, sein Gebieter habe daheim eine schöne, treulose und dennoch schmerzlich geliebte Frau, Aber seit Wochen schon fühlte Amina den "Sultan Kebir" verwandelt. Un-wirsch und mißmutig achtete er der kleinen Amina nicht, wies mitunter sogar ihre Liebkosungen schroff zurück. - Warum? - Amina wußte es nicht. Aber sie wußte, daß dem "Sultan Kebir" Gefahr drohte. Am frühen Morgen war Fatime, Aminas Mutter, insge-heim gekommen und hatte die Tochter angefieht, ins Elternhaus zurückzukehren. Auch der Vater werde ihr verzeihen. Denn der Teppichweber All hatte sich einem heimlichen Bunde angeschlossen, der zu einem Auf-stande gegen die Franzosen verschworen war. Bald werde die Stunde schlagen. Amina hatte sich geweigert, so sehr ihr die Mutter auch bat. Doch sie wußte, daß sie den Geliebten warnen müsse, noch heute!

Unruhig geht in seinem prunkvollen Schlafgemach der General Bonaparte auf und ab. Eine Wolke liegt über seiner Stirn. Seit Nelson bei Abukir die französische Flotte vernichtete und die Türkei den Krieg erklärte, ist eine Gärung unter der ägyptischen Bevöl-

kerung deutlich spürbar.

Es klopft. Rustan tritt ein und fragt, ob der General gütigst geneigt sei, Madame Fourès zu empfangen. Bonapartes Gesicht hellt sich auf. Pauline Fourès, das ist ja die hübsche Leutnantsfrau, die sich ihrem Gatten auf der Fahrt nach Agypten als blinde Passagierin an-geschlossen! Vielleicht ein galantes Abenteuer, nicht so langweilig, wie die stumme, fanatische Hingabe der kleinen Azypterin.

Lächeind hört Pauline Foures auf die Schmeicheleien des bewunderten, heimlich geliebten Generals. "Ich bin verheiratet, vergessen Sie das nicht, General." - "Ich vergaß es nicht. Deshalb befördere ich den Leutnant Fourès zum Kapitän und beordere ihn als Kurier nach Frankreich. Madame Fourès wird ihn diesmal nicht begleiten können." Dunkelrot wird Pauline Foures. "General, Sie kommen meinen Wünschen zuvor. Ich wollte Sie bitten, meinen Ehemann, dem Ägyptens Klima schädlich ist, nach Europa zurückzuschicken." Amina schrickt empor. Sie hatte sich in den

herab. Es ist die Stunde, da sie vor dem General zu erscheinen pflegt. Die junge Agypterin huscht leise in Bonapartes Gemach. Da sieht sie etwas, das ihr Blut erstarren läßt. Der General hält eine Frau auf dem Schoß und sugt: "Also morgen, sliße Pauline, fahren wir auf einer Dahabijé nilaufwärts," - Schrill ruft Amina: "Sultan Kebir..." Bonaparte springt auf und schreit sie wütend an: "Wer rief dich, Vorwitzige? Hinaus! Hinaus!"

Wie von Furien gepeitscht, stürzt Amina aus dem Palast nach Hause zu den Eltern. Vor dem Vater sinkt sie in die Knie: "Vergib mir, Vater. Schlagt morgen los! Der "Sultan Kebir" fährt in der Frühe nilaufwärts. Seine Leute ahnen nichts, ihr werdet siegen!" Dann bricht sie flebernd zusammen.

Am nächsten Tage, es war der 22. Oktober 1798 - brach um die Mittagszeit der Aufruhr aus. Viele Franzosen wurden auf den Straßen und in den Quartieren gemordet. Auch der Stadtkommandant General Dupuy wurde niedergemacht, als er die Wütenden zu beruhigen suchte. Es entspann sich ein erbitterter Kampf, der erst am folgenden Tage, als General Bonaparte zurückgekehrt war und persönlich das Kommando übernommen hatte, mit der völligen Niederlage der Aufständischen endete. Unter den Getöteten befand sich auch der Teppichweber Ali. Am gleichen Tage erlag Amina dem Nervenfleber.

Der Schlag des Schicksals / von Magda Trott

Es war in einer der größten Städte unseres Vaterlandes. Jeder kannte das berühmte Orchester, das während des Winters acht besonders große Konzerte veranstaltete, die stets von einem Meister dirigiert wurden. Die Orchestermitglieder, jeder einzelne ein Künstler für sich, waren ihrer Instrumente

Da hatte man eine neue, große Sinfonie einstudiert. Der Herr, der die beiden Kesselpauken zu bedienen hatte, fluchte leise vor sich hin. Was war das für eine wahnsinnige Komposition! Im dritten Takt hatte er zwei Schläge abzugeben dann aber hatte er 209 Takte Pause, um in nächsten Takt einen einzigen Schlag auf die Kesselpauke auszu-Dieser Schlag aber tonte gerade in das allerfeinste Pianissimo hinein und sollte — so hatte es der Komponist beabsichtigt — den Schlag des Schicksals in das ruhig dahinfließende Leben eines Einsiedlers dar-

Herr Plonwieser verwünschte diesen/ Schicksalsschlag, denn wenn er nicht ge-kommen wäre, hätte er während der ganzen Sinfonie verschwinden können, um in dem kleinen Bierstübchen, das direkt neben dem Konzerthaus lag, seinen Schoppen zu trin-ken. Aber der Schicksalsschlag hinderte ihn

·Herr Plonwieser hatte zum Abendbrot etwas Salriges gegessen und verspürte einen geradezu wahnsinnigen Durst. Diese verdammte Sinfonie! Wegen des Paukenschlages im 210. Takt mußte er hier sitzen. ges im 210. Takt muste er nier sitzen. Die Sinfonie begann. Vorschriftsmäßig schlug der durstende Mann im dritten Takt auf seine Pauke — aber plötzlich kam ihm ein rettender Gedanke. Wenn er durch den klei-nen Hinterausgang schlüpfte, wenn er eiligst aus dem Hause stürinte, in der Bierstuhe rasch einen Schoppen forderte und trank, saß er wieder auf seinem Platze ehe noch der 210. Takt herangekommen war. Dieser Ge-danke faszinierte Plonwieser. Er legte behutsam die Schläger zur Seite, erhob sich geräuschlos und schlich geduckt zum Ausgang. Als gewissenhafter Musiker zählte er. Es war der siebente Takt. Sieben - zwei, drei vier - - acht, zwei, drei, vier -, Im Takt schritt er aus dem Konzerthaus, im Takt kehrte er bei Mutter Blume ein. "26 — zwei, drei, vier — 27, zwei, drei, vier — ". So vor sich hinmurmelnd, trat er an den Schenktisch und bestellte: "Fünfzig — zwei, drei, vier — ein Bier — einundfünfzig — zwei, drei, vier — ein großes — zweiundfünfzig — —". "Was hat denn der Herr Plonwieser?" "Fünfundfünfzig — rasch — drei — vier!" "Vier Glas?" Plonwieser schrie seine Bestellung zwischen den Takten hindurch. Er zählte geradezu krampfhaft, er durfte sich durch nichts aus der Fassung beingen lussen denn wenn er das Zählen. Schenktisch und bestellte: "Fünfzig - zwei, bringen lassen, denn wenn er das Zählen vergaß, war es mit seiner Ruhe aus. Endlich kam das Bier. Ach, wie das schmeckte!

"Hundertzwölf - zwei, drei, vier noch ein Bier!" Sie wollte ein Gespräch mit ihm beginnen. Der Musiker schüttelte den Kopf und zählte weiter. Frau Blume war eine tüchtige Wirtin und stellte vor den Musiker, als das zweite Glas fast geleert war, den dritten Krug hin. Plonwieser wehrte zwar entsetzt ab. "Hunderteinundachzig — zwei, drei, vier — zahlen — —" Aber er

trank doch. Plötzlich sprang er auf, rannte einen Stuhl um. "Hundertvierundneunzig — - "In der Tür stieß er mit einem neuen Gast zusammen. Der stellte sich breitbeinig vor ibm hin. "Kann der Herr nicht sehen? "Hundertneunundneunzig", rief Pionwieser und sein Gesicht lief rot an. Nur fort! Ver-zählt hatte er sich nicht, das wußte er genau. Aber bei zweihundertzehn mußte er den Schlag abgeben, den donnernden Paukenschlag in das leiseste Pieno des Orchesters. Er mußte also ganz behutsam seinen Platz wieder einnehmen, damit die feierliche Stille, die über dem Orchester lag, nicht gestört wurde. Er stürzte ins Konzerthaus, durchraste den Korridor. "Zweihundertdrei — zwei, drei, vier — rasch, rasch! "Zwei-hundertfünf — er kam zu spät. Rasch, rasch!" Er riß die Tür auf, die hauchzarten Geigentöne klangen ihm entgegen. Rasch — rasch — "Zweihundertsechs — " Plon-wieser hatte in seiner Erregung die kleine Stufe nicht gesehen, die wieder hinunter zu seinem Piatz führte. Auch das raschgetrun-kene Bier und die Erregung taten ihre Schuldigkeit. — Er stolperte, und dann schlug er mit dem Kopf, gerade als der Di-rigent den 210. Takt dirigierte, dröhnend auf das Kalbfell der Kesselpauke. Bum! Der Schicksalsschlag für den Einsiedler war ge-kommen — aber wie! In das feine Pianissimo hinein dröhnte das Gelächter des Saales.

Backlisch und Fisimalenten

Fremdworte in der deutschen Sprache

Es gibt im Deutschen Fremdworte, deren Sinn sich gewandelt hat oder deren Ur-sprung vergessen wurde. Das spiegelt sich beispielsweise in den drei französischen Eigenschaftswörtern brave (tapfer), noble (edel) und fidele (treu). "Brav" bedeutet bei uns heute soviel wie sittsam, anständig. Selten hört man es in seiner ursprünglichen Bedeutung wie in einer Rede des Führers, als er von unseren braven Soldaten sprach. - Der Edelmann unterschied sich früher durch seine Kleidung von feinerem Tuch und Schnitt. "Das ist ein Nobler", pflegten die Leute zu sagen. Darum sagt man heute noch, wenn jemand werktags sonntäglich gekleidet ist: "Du bist heute nobel." Fidel heißt treu, bestehet es Sien von Leute File ein an. heute hat es den Sinn von lustig. Für ein anhaltendes Weinen eines Kindes hört man den Ausdruck: plärren. Früher sagte man, wenn man sich "gebildet" ausdrücken wollte: "Kind, warum pleust du?" (pleurer = weinen).

Wenn englische Fischer ihre Netze ziehen, werfen sie alle zu kleinen Fische wieder in ihr Element zurück als backfishes, d. h. Zurückfische, Dieses Wort Backfisch hat sich dann übertragen auf Mödchen von 14 bis 17 Jahren, hat also mit einem gebackenen Fisch absolut nichts zu tun. Diese Bezeich-nung für ein Mädchen im nichtheiratsfähigen Alter ist auch in die deutsche Sprache über-

nommen worden.
Das Wort Fisimatenten stammt aus der Zeit des spanischen Erbfolgekrieges (1701 bis 1714). Die spanischen Soldaten kamplerten lange Zeit an der deutsch-holländischen Grenze. Wenn dann die weibliche Jugend aus den benachbarten Dörfern zur Besichtigung der Zeitlager herbeiellte, luden die Soldaten die Mädchen ein mit den Worten in spanisch-

Aus unserer Soldatenmappe

Der MG-Schütze

Die Steppe starrt ihn öd und endlor an, ein hohler Wind geht durch das Land der Not. Den Kolben an der Schulter, liegt der Mann und späht ins Feid, das feindlich schweigend droht.

Bestaubte Halme wippen ihm vorm Mund. Hier müht ein Käfer sich am Stiel empor, und da am Dorn drei Fäden, leicht und bunt; ging jemals hier ein Mensch, der sie verlor?

Drei bunte Fäden und ein winzig Tier: dies ist die Grenze zwischen Sein und Tod! Die letzte Spur des Lebens mündet hier ins Niemandsland, ins lauernde Land Not.

Ganz ruhig liegt die Hand und still der Lauf; da hängt der Gurt, ein todesgrauer Kranz. Wie lange noch dann bricht die Hölle auf und sendet ihre Teufel in den Tanz,

Da horch! Der Himmel brüllt, die Erde bebt, und dunkle Wogen schäumt die Steppe her. Reglos der Schütze. Nur des Auge lebt, und ins Inferno hammert sein Gewehr.

Und hämmert eines hier und eines dort, aus trotzig-erstarrien Herzen eine Wehr. Tod sprüht sie und Vernichtung fort und fort und wirft die Wogen wieder in das Meer.

Die Steppe schweigt. Es sucht der Blick entspannt arei bunte Faden und den Kletterturm. Am Abrug liegt index die braune Hand so ruhig jetzt wie ehedem beim Sturm,

Walter Schaefer-Brandenburg

katalonischer Mundart: "Visi mia tenta", d. h. besichtige mein Zelt. Die Mädchen, welche die mit dieser Einladung verbundene Absicht der Soldaten durchschaut hatten, erwiderten: "Nix Fisimatenta". Darum sagt man heute noch, wenn einer schwindelt, d. h. mit der Lüge einen Zweck verfolgt; "Mach mir keine Fisimatenten vor." Friedrich Wilh. Goetz

Rom-Konzert unter Schuricht

Das letzte Konzert im Teatro Adriano zu Rom dirigierte Carl Schuricht. Die Vortraggiolge eröffnete ein von Gino Marinuzzi wirksam bearbeitetes, festliches Andante für Streicher, Harfe und Orgel von Geminiani, dessen breitausladender Melodienzug in kraftvoller, strenggeschnittener Konturierung erstand. Das Präludium zur Oper "Der Fremdling" von Idebrando Pizzettl, ein packendes Stück voll balladesker Leidenschaft und reicher Klangfarbigkeit, fand eine Wiedergabe, in der Schurichts lebhafte Einfühlung in das zeitgenössische Schaffen erneut offenbar wurde. Nach Bruchs gemoll-Violinkonzert mit Lilin d'Albore als Solistin ließ Schuricht in Beethovens "Prestorale" den naturmythischen Gehalt in klassi-Das letzte Konzert im Teatro Adriano zu Rom storale" den naturmythischen Gehalt in klassi-scher Objektivität aufleuchten. Dem deutschen Gastdirigenten dankte starker Beifall. Frank Wohlfahrt.

Neue Germanensiedlung entdeckt

In der Nähe von Dachrieden (bei Mühlhausen i. Thür.) ist eine Germanensiedlung entdeckt worden, die kulturpolitisch insofern besonders wertvoll ist, als sie erneut den hehen Kulturstand unserer Vorfahren bereits Jahrhunderte vor der Zeitrechnung beweist und die noch nicht bekanntgewesene Feststellung ermöglicht, daß die etwa in den Jahren 200 bis 100 vor der Zeitrechnung von den Gestaden der Ostsee nach Thüringen bis ins Werstal gehommenen Hermunduren nicht nur tüchtige Bauern, Solisner, Weber, Töper waren, sondern auch außerordentlich geschickte Fischer.

Kielner Kulturspiegel

Im vierien Mannheimer Akademiekonzert am kommenden Montag und Dienstag dirigiert GMD Carl Schuricht als Gast Franz Flordners Suite für Orchester und C. Alberto Fizzunis sinfonische Dichtung "Al Piernonie" als Mannheimer Erstaufführungen. Die Altistin Luise Richarts trägt Gesänge von Mozart und Diorak vor. Sinfonisches Hauptwerk des Abends ist die zweite Sinfonische dur von Johannes Brahms.

Der Mannheimer Kunstverein eröffnet am kommenden Sonntag eine Ausstellung von Wer-ken des Malers Arnold Bal we und seiner Gattin Elisabeth Bal we - Stal im mer, Feldwies, Die Schau wird ergänzt durch Plastiken des Bildhauers Otto Hoh It, Bott am Inn.

Im Museum der Stodt Worms wurde eine Ausstellung von Arbeiten der Maieret, Grafik und Plastik unter dem Titel "Kunstschaffen im Wonnegau" von der städtischen Gemäldegalerie in Gemeinschaft mit dem Wormser Bund zur Pflege der bildenden Kunst eröffnet.

hin. Sie schüttelte die vielen verwirrenden Eindrücke und die Angst von sich, wurde lebhaft und von sprühender Lustigkeit.

Jochen Bisping lauschte ihren sprudelnden Reden, sah Gestalten auftauchen, die sie an zu schildern verstand, daß sie Leben gewannen, sah eine stets gereizte Frau, die ohne Unterbrechung arbeitete und nie fertig wurde und die Martinas Mutter war. Daneben lebie in steter Angst ein gutmütiger Mann, der heute, nach fünfundzwanzig Jahren, noch darauf wartete, endlich ein Wort sagen zu dürfen. Eine stille Verehrung sprach aus allen Worten Martinas über ihren Vater.

Jochen nickte zu ihren Erzählungen, betrachiete Martina aufmerksam und dachte: Wie schön sie ist! Jede Regung vermag ihr Gesicht auszudrücken. Wie eine Wolke Licht und Schatten über ein Land streut, so laufen die Gedanken über ihre klaren Züge, Sie müßte eine gute Schauspielerin sein! Er horchte auf den Klang ihrer Stimme, die warm und tief an sein Ohr drang, oft unterbrochen von herzlichem mitreißendem Lachen.

"Hast du nie daran gedacht, Schauspielerin werden?" unterbrach er sie aus seinen Gedanken.

Martina öffnete fragend die Lippen.

"Schauspielerin -? Doch, natürlich!" nickte sie. "Auch ich träumte wie alle Jungen Mädchen, aber das tägliche Geklapper der Schreibmaschine zerstörte die Wünsche, und der praktische Geist meiner Mutter belehrte mich, daß Heiraten und Hausstandführen der einzig wahre Beruf für ein Madchen set, das außer gerade gewachsenen Gliedern und drei oder vier netten Kleldern nichts besitzt."

"Wie haben Sie Ihre Reise moguch ge-macht?" fragte Bisping, und warf ihr einen doppelsinnigen Blick zu, der Martina er-

Warum sagt er jetzt Sie? fragte sie sich, bevor sie antwortete.
(Roman-Fortsetzung folgt.)

6: 10 - 1 - 3 - 3 JAM UUMAMA CHUM ROMAN VON M. CAUSEMANN

Schlaf geweint. Die Dämmerung sinkt schon

Langsam, als tauche sie aus tiefem Schlaf, offnete sie die Augen und sah sich suchend im Abteil um, in dem sie sich mit Bisping allein befand. Er beugte sich zu ihr, ergrift ihre Hände und lachte ein klingendes Lachen. "Gut gespielt, kleines Mädchen! Sie schlie-

fen so überzeugend, daß nicht einmal Ihre Augenlider zuckten, als ich Sie ansah. Ich bin überzeugt, daß Sie noch niemals so aufmerksam einem Gespräch gelauscht haben. Sie wissen also, wer ich bin - und ich möchte jetzt erfahren, wie meine Frau heißt."

Die letzten Worte flüsterte er. Sein männlich-schönes Gesicht stand so dicht vor dem ihren, daß sie erschrocken zurückwich. "Ich denke, der Scherz ist zu Endel" preßte

Sie vergessen, daß Lacour mit einer Reihe anderer Menschen, die mich kennen, im gleichen Zuge reist!"

Ja - aber das geht doch nicht!"

Martinas Mund verzog sich in entwaffnender Lieblichkeit. "Ich danke Ihnen, daß Sie mir geholfen haben. Es war sehr ritterlich Ihnen, aber jetzt muß es genug sein! sagte sie bittend.

Bisping nickte einem ältlichen, sehr ge schminkten Frauengesicht zu, das durch die Scheiben zu ihnen hereinspähte. Mit spotterfüllter Stimme bemerkte er: "Lacour, das alte Klatschweib, hat den Mund nicht halten, Neuglerig, wie alle Frauen, muß Marita, diese alte - na ja, sich selbst überzeugen, wie meine junge Frau aussieht! Sie sehen, es geht nicht." fuhr er fort, "Sie müssen Ihre Rolle weiterspielen. Ist es so schwer, noch einige Stunden meine Frau zu sein? Wie heißen Sie? Wie heißt du -?"

Seine Stimme wurde fordernd.

"Martina Sommerfeld," fügte sie sich seinem die Stimmung nicht weiter auszunutzen.

Warum wurdest du - entschuldige, laß mich du sagen, damit wir uns vor Bekannten oder den Mitreisenden, wenn bie zurückkommen, nicht verraten - warum wurdest du ängstlich, als die Zollbeamten kamen? Ist dein Verbrechen so groß, daß ich mir jetzt Vorwürfe machen muß, es gearnt zu haben?"

Martina starrie ihn sekundenlang abwesend an. Ihr Blick wanderte in eine nahe Ver-

Ich konnte nicht widerstehen. Drei Meter Selde zu einem Jackenkleid - schwere, naturfarbene, dicke Seide-!" Sie richtete sich energisch auf. "Ich wollte sie ja verzollen - wenn - nun ja -" Sie riß den Bügel ihrer Tasche suf, zog eine winzige Geldbörse heraus und lachte freimütig. "Mein letztes Geld! Es muß noch zu einem Abendessen in München

Sind Sie hungrig?" fragte er ruhig, ohne sie anzusehen.

"Ich habe seit Venedig nichts mehr gegessen. An allem ist die Seide schuld!" "Oder die Eitelkeit!" vollendete er mit leichtem Spott. "Wir werden jetzt essen, die ganze Speisekarte von oben nach unten. Komm,

Martinal'

Ausgeschlossen - nein, das geht nicht!" Seine Antwort war eine verständliche, leicht regwerfende Geste, als wollte er ausdrücken, daß sie im Grunde doch ein dummes Kind so

Martina trat neben ihn und legte eine Hand leicht auf seinen Arm. Mit gezwungenem Humor sagte sie: "Ich werde eine sehr teure Frau sein, weil ich einen Riesenhunger

Ihre graugrünen Augen glitten gedankenschnell in die seinen; dann lachten sie beide Kurz vor dem Speisewagen wurden sie auf-

"Ist die Kontrolle durch?" fragte ein Be-

Martina ergriff Bispings Arm. Er fühlte

ihre kleine Hand zittern.
...Natürlich!" antwortete Jochen. "Unsere Plätze liegen im dritten Wagen der zweiten

Er zeigte seine Karte. Nach kurz prüfendem Blick gab der Beamte ihnen den Weg frei. "In kurzer Zeit sind wir ins Innsbruck. Dann ist alles vorüber. Du darfst dich nicht länger ängstigen - um so ein bißchen Seide! Es lohnt sich nicht!"

Ich habe keinen Hunger mehr!" Martinas Blicke glitten unruhig über die

Dummes Kind!" Bisping nahm die Karte aus ihrer Hand und bestellte.

Nach einem zu hastig geleerten Glas Wein wich Martinas Befangenheit. Sie unterhielt sich leicht und ungezwungen, erzählte von thren Eindrücken in Florenz und Venedig, wie lange sie gewartet und gespart hatte, um ihren Traum vom Süden zu verwirklichen. Verstohlene Blicke streiften hin und wieder das kraftvoll geformte Gesicht des Mannes, den sie kaum kannte, und zu dem sie ein Du" sagen mußte, das aus der Laune einer Stunde geboren war, und das sie in der nächsten Stunde auslöschen würde,

Wieder hielt der Zug - Innsbruck. Martins sah die Beamten den Zug verlassen - nur das schien ihr wichtig zu sein. Aber Bisping bemerkie, wie Lacour in einer ihm ungewohnten Hast den Bahnsteig kreuzte, um im Postburo des Bahnhofs zu verschwinden. Seine Hand fuhr glättend über das Haar, schob sich langsam über den schmalen Schädel, bis er sie geballt in die Rocktasche steckte.

"O verflucht!" stieß er hervor, und seine Augen drückten sich zu einem Blinzeln zusammen. Aus irgend einem Grunde brachte er Lacours Gang in Beziehung zu sich und

Martina gab sich, als der Zug anrollte und sie endgültig glaubte, der Gefahr entronnen zu sein, einem Gefühl unbeschwerter Ruhe

Nach den verordnung Dauer der I Einkommenst Land- und von Personer von der Einl schlag frei. I nes Jahres tatsächlichen sichlichen E den Kommen nimmt Ober Reichsfinanzn arch nachtr stimmungen frelung gesiel Wie der Steuerpflichti für 1941 (etw. sie ihrem Be von der Verg rungsverordn Gebrauch ma pflichtigen ha

Steuer

pflichtigen ha
geführt und e
lage am End
handelt, obw
sächlich erst
1942 zugeführ
Solche Buc
nicht rich
bewirkt, an e
trieb tataschl
lagen mit rüc
Es ist demgen Es ist demgen als im Dezem wenn sie tats! Betrieb einge muß späteste wirkt sein, w abgelaufenen In den oben b Andere Stee vorzunehmen Teil auszuglei

tel dann dem pflichtigen hal als ein Private der Darlehens Privatvermoge nahme, daß du bewirkt und e sprechenden T Diese Meint Eininge liegt des Privatven eingebracht wi haben die Stei nommen, um d Ein solches Da dern ein betr nung durch du deutung. Es ko Zweck das Da Aus diesem Zv

mögen verfüg bei Verwandte

Darlehen

Famille Klaus! (30, 11,

Erna Osiand Lanz-Kranke Oslander, Mi Unser Junge V chael ist ang Ber Freude:

Frau Irma, g heim (Winde Heh.-Lanz-K Dezember Lethar Wilhel Geburt eines zeigen hoch Bohrmann, g Laisenheim Behrmann () Todt), Hedde

Nr. 6), den : Meiner lieben ! Fischer, Man Strade 5, rus
berzlichsten
Dein Kind Al
Unser lieber V
gang, Gärtne,
fertal, Ledenh heute seinen. der: Gertrude

Für die uns Vermählung merksamkeit herrilie Lotte Lenz, a heim (Dürers Unser einr

Nachwuths Ordenburg Kommisser In de mann der DAT Pg. Ant

und des West and im Alter voiebe au seinem eimat gab er s spierer Soldat i dannbeim, den 3 Kart Blauch w

Gott dem Alim es, nach langer and mit grader Gi ien meine liebe. Karoline Gr ente morgen im nd 10 Monates Mannheim, den 3 Wajdhotstraße 17

In tiefem Schm Withelm Gred; Frau (Berlin, cerdigung: Sam nmappe

Land der Not. der Mann iweigend droht.

m Mund. d empor, it und bunt;

Tier: und Tod! and Not.

ill der Lauf; r Kranz. fölle auf nz. Erde bebt, teppe her. e lebt,

wehr. s dort, Wehr. ort und fort as Meer.

Blick entspennt turm. durm. r-Brandenburg

ia tenta", d. h. dchen, welche ndene Absicht n, erwiderten: gt man heute d. h. mit der ach mir keine Wilh. Goetz.

huricht

driano zu Rom e Vortragsfolge uzzi wirksam für Streicher, i i a n i dessen in kruftvoller, g eratund. Das ling" von lide-des Stück voll icher Klangfar-der Schurichts h Bruchs g-'Albore als hovens "Pa-chalt in klassi-Dem deutschon Wohlfahrt.

ei Muhlhau-ensiedlung ent-h insofern be-eut den hoben ereits Jahrhun-Bauern, Spin-rn auch außer-

m lekonzert g dirigiert GMD Floedners Suits tinis sinfonische heimer Erstauf-lehartz trägt or. Sinfonisches site Sinfonie D-

erein eröffnet ellung von Wer-id seiner Gattin Feldwien. Die ides Bildhauers

verwirrenden

sprudelnden en, die sie 10 le Leben gefertig wurde Daneben lebte r Mann, der Jahren, noch ort sagen zu sprach aus en Vater,

shlungen, beund dachter g vermag ihr Wolke Licht eut, so laufen en Züge. Sie rin sein! Er ng, oft unterndem Lachen.

Schauspielerin e aus seinen

Lippen. rlich!" nickte jungen Mäd-r der Schreibhe, und der belehrte mich, ren der einzig et, das außer

mogneh ge-Martina er-

agte sie sich, etzung folgt.)

Nach den Vorschriften der Steueränderungs-verordnung bleiben auf Antrag während der Dauer der Erhebung des Kriegszuschlags zur Einkommensteuer bei Einzelgewerbetreibenden, Land- und Forstwirters und Mitunternehmern von Personengeseilschaften 50 Prozent des nicht

Steuerbegünstigung nicht entnommener Gewinne

Ist eine Sicherung durch nachträgliche Einlagen möglich?

Einkommensteuer bei Einzolgewerbetreibenden,
Land- und Forztwirten und Mitunternehmern
von Personengesellschaften 50 Prozent des nicht
enfnommenen Gewinnes aus Gewerbeteirsb
von der Einkommensteuer und vom Kriegszuschlag frei. Der nicht entnommene Gewinn eines Jahres wird dadurch festgestellt, daß die
tatsächlichen Entnahmen des Jahres von dem
Gewinn abgezogen werden. Dabei sind die tatsichlichen Entnahmen vorher um die tatsächlichen Einlagen zu kürzen. In einem eingehenden Kommentar der Deutschen Steuer-Zeitung
ninmst Oberregierungsrat Dr. Lenski vom
Reichafinanzministerium zur Frage Stellung, ob
durch nachträgliche Einlagen der in den Bestimmungen vorgesehene Vorteil der Steuerbefreiung gesichert werden kann.
Wie der Verfasser ausführt, haben viele
Steuerpflichtige bei der Aufstellung ihrer Bilinnz
für 1941 (etwa im Februar 1942) festgestellt, daß
is ihrem Betrieb viel entnommen und deshalb
von der Vergünstigung des § 3 der Steueränderungsverordnung keinen oder nur einen geringen
Gebrauch machen können. Viele dieser Steuerpflichtigen haben ihren Betrieb dann Mittel zugeführt und diesen Vorgang buchmäßig als Einlage am Ende ihres Wirtschaftsjahres 1941 behandelt, obwohl die Mittel dem Betrieb tatsächlich erst in den ersten Monaten des Jahres
1942 augeführt worden sind.
Solche Buchungen der Steuerpflichtigen sind
nicht richtig. Einlagen sind an dem Tage
bewirkt, an dem die Wirtschaftsgüter dem Betrieb intsächlich rungeführt worden sind. Einlagen mit Tuckwirkender Kraft sind unmöglich.
Es ist demgemäß nicht zulässig, Wirtschaftsgüter
als im Dezember 1941 eingebracht zu behandeln,
wem sie tatsichlich erst im Februar 1942 in den
Betrieb eingebracht worden sind. Eine Einlage
muß spätestens am Bilanztag tatsächlich bewirkt sein, wenn fie gegen die Entnahme des
söglaufenen Jahres aufgerechnet werden soll.
In den oben bezeichneten Fällen handelt es sich
denhalb um Einlagen des Jahres 1942 Einlagen
vorzunehmen und dadurch de Entnahmen zum
Teil auszugleichen. Wenn sie kein Privatvermöge

bewirkt und die Entnahme 1941 zu einem entsprechenden Teil ausgeglichen würde.

Diese Meinung trifft jedoch nicht zu. Eine Einlage liegt nur vor, wenn Wirtschaftsgüter des Privatvermögens in ein Betriebsvermögen eingebracht werden. In den bezeichneten Fällen haben die Steuerpflichtigen ein Darlichen aufgenommen, um die Mittel dem Betrieb zuzuführen. Ein solches Darlehen ist aber kein privates, sondern ein betriebliches Darlehen. Die Bezeichnung durch den Steuerpflichtigen ist ohne Bedeutung. Es kommt nur darauf an, zu welchem Zweck die Darlehen aufgenommen worden ist. Aus diesem Zweck ergiht sich jedoch einwand-

frei, daß es sich bei der Aufnahme des Darlehens um einen Betriebsvorgang gehandelt hat. Die Steuerpflichtigen haben
deshalb dem Betriebsvermögen keine Wirtschaftsgüter des Privatvermögens zugeführt,
sondern sind eine Betriebsschuld eingegangen.
Durch das Eingehen einer Betriebsschuld können aber die Entrahmen eines Steuerpflichtigen
nicht auszeiglichen werden.

nen aber die Entnahmen eines Steuerpflichtigen nicht ausgeglichen werden.

Der Verfasser geht ferner auch auf die Fälle ein, in denen Steuerpflichtige dem Betrieb vor Ablauf des Wirtschaftsjahres 1941 aus ihrem Privatvermögen Mittel zugeführt haben, die dann Anfang 1942 entzogen wurden. Es sind in diesen Fällen an sich Einlagen im Jahre 1941 und Entnahmen im Jahre 1942 gegeben. Es muß aber, um Umgehungen zu vermeiden, verlangt werden, daß die eingebrachten

Mittel mindestens ein Jahr im Betrieb gelassen werden, wenn durch die Einlagen frühere Entnahmen ausgeglichen werden sollten. Führt ein Steuerpflichtiger seinem Betrieb Mittel zu, um frühere Entnahmen auszugleichen, und entzieht er die Mittel vor Ablauf des nächsten Jahres seinem Betrieb wieder, um sie seinem Privatvermögen zuruführen, so kann in der Regel angenommen werden, daß der Steuerpflichtige mit der Einlage eine Umgehung der Vergünstigungsbestimmungen der Steueränderungsverordnung bezweckte. Eine solche Einlage ist dann nicht gegen die Entnahmen anzurechnen.

Es wird sich oft nur schwer feststellen lassen, wann die eingebrachten Mittel dem Betrieb wieder entzogen worden sind. Man wird aber annehmen können, daß der Steuerpflichtige die eingebrachten Mittel seinem Betrieb ganz oder zum Teil bald wieder zum Zweck der Umgehung des § 3 der Steueränderungsverordnung entzogen hat. Wenn er in dem Jahr nach der Einlage seinem Betrieb viel entnommen und einen Teil der Entnahmen seinem Privatvermögen zugeführt hat.

Kleiner Wirtschaftsspiegel

Volksbanken verwalten 7 Milliarden

Dr. Robert Finkensieb, Geschäftsführer der Fachgruppe Göwerbliche Kreditgenossenschaf-ten, macht im Bank-Archiv soeben eingehende Ausführungen über die Volksbanken. Die Bi-lanzen der Volksbanken und ihrer Zentralkas-sen im Kriege sind danach ähnlich wie die üb-rigen Kreditbankhillengen bestimmt wei einer sen im Kriege sind danach ahnlich wie die übrigen Kreditbankbilanzen bestimmt von einer
ständigen starken Erhöhung des Einlagenbestandes. Schon 1940 hatten sich
die Einlagen der Volksbanken um etwa 80 Proz.
erhöht; 1941 ging die Zunahme mit etwa 145
Prozent (des Vorkriegastandes) sogar noch darüber hinaus, und diese Entwicklung hat sich
such 1942 noch unvermindert fortgesetzt. Man
kann somit beute favon nussehen des die kann somit heute davon ausgehen, daß die Volksbanken eine Bilanzeimme von mehr als 7 Milliarden RM verwalten gegenüber 2½ Milliarden RM bei Kriegsausbruch. Der starke Einlagenzuwachs hat das gesomte Bilanzbild der Kreditgenossenschaften und ihr Verhältnis zum Geldmarkt grundlegend verändert.

> Wann dürfen leere Flaschen verlangt werden?

Verlangt werden?

Der Reichskommissar für die Preisbildung hat in einem Erlaß vom 21. November d. J. für die Mitglieder der Wirtschaftsgruppen Gemeinschaftseinkauf und Ambulantes Gewerbe die Lieferung von Füllgütern in Flaschen gegen Rückgabe einer gleichen Anzahl leerer Flaschen zugelassen. Die Anordnung welst jedoch darauf hin, daß die Zahlungs- und Lieferungsbedingungen nicht verschlechtert werden dürfen. Voraussetzung für die Erteilung der Erlaubnis ist im übrigen, daß alle Härten, die sich aus dieser Regelung ergeben könnten, vermieden werden. Regelung ergeben könnten, vermieden werden, wie Bombengeachädigte, aus dem Heeresdienst Entlassene oder Neuzugezogene, bei denen der Besitz leerer Flaschen nicht vorausgesetzt werden kann, im Rahmen des Nötigen beliefert werden,

Bahngesellschaft Waldhof, Mannheim-Waldhof, Die zum Konzern Zeilstoff Waldhof gehörende Gesellschaft hat ihr Kapital um 120 000 auf 420 000 RM, berichtigt und zu diesem Zweck den

freien Rücklagen 110 417 RM. entnommen. Die Einnahmen aus dem Bahnbetrieb betrugen 0,22 (0,26) Mill. RM. Nach Verrechnung aller Un-kosten wird einschließlich Gewinnvortrag von 4754 (5358) RM. ein Reingewinn von 19 939 (20 831) RM. ausgewiesen.

Hugo Schneider AG, Leipzig, Das Grundkapital soll um 6,3 Mill. RM. auf 12,6 Mill. RM. durch Ausgabe von 6300 Inhabersktien zu je 1000 RM, erhöht werden. Geplant ist ein formeiler Ausschluß des gesetzlichen Bezugsrechts der Aktionäre und die Zeichnung der neuen Aktien durch ein Bankenkonsortium mit derVerpflichtung, den alten Aktionären ein Bezugsangebot im Verhältnis 1:1 zu machen.
Förderung des kroatischen Obethaues. In Zo-

hältnis 1:1 zu machen.
Förderung des kroatischen Obstbaues. In Zagorien, einem der wichtigsten Obstanbaugebiete des Landes, wird zur Zeit mit Hilfe eines von der Regierung gewährten Kredites von 80 000 Kuna eine große Obstbaumschule angelegt. Weiterhin werden zur Zeit in den kroatischen Pflaumenanbaugebieten die bestehenden Trocknungsanlagen modernisiert und neue derartige Anlagen gebaut. Auch hierfür hat die Berattige Anlagen gebaut. artige Anlagen gebaut. Auch hierfür hat die Regierung besondere Beträge bereitgestellt. Da
Kroatien ein reiches Obstland ist, eröffnen sich
durch die Förderung des Obstbaus und durch
Veredelung der Arten sowie durch fachgemäße
Verarbeitung der kroatischen Obstausführ günstige Möglichkeiten.

"Treugeld" künftig Sonderzuwendung

"Treugeld" künftig Sonderzuwendung
In der Anordnung des Generalbevollmächtigten für den Arbeitseinsatz zur Verbesserung der Sonderunterstützung für Dienstverpflichtete, die am neuen Arbeitsplatz ein geringeres Einkommen als bisher haben, ist auch eine Anderung bezüglich der bei längerer Dauer des Einsatzes gewährten Sondervergütung enthalten. Diese wurde bisher als "Treugeld" gegeben. Sie wird künftig unverändert, also in gleicher Höhe und bei gleichen Voraussetzungen gewährt, nur nicht mehr als Treugeld bezeichnet, vielmehr in "Son der zu wen dung" umbenannt. Es soll damit zum Ausdruck gebracht werden, daß es sich nicht um eine Prämie für treue Dienstehandelt, sondern um eine weitere Unterstützungsmaßnahme neben dem Teuerungszuschlag und der Sonderunterstützung, um die aus einer längeren Dauer der Dienstehen.

Meldungen aus der Heimat

Lampertheim. Nicht genug können Eltern ihre Buben vor immer wieder mit Vorliebe unternommenen Streithen warnen, zu denen das beliebte Anhängen an fahrende Lastwagen usw. gehört. Ein Sechsjähriger von hier hatte sich auf die Verbindungsstange eines fahrenden Bulldogschleppers gesetzt und fiel während der Fahrt herab. Er schlug so hart mit dem Kopf auf dem Straßenpflaster auf, daß ein doppelter Schädelbruch seinen sofortigen Tod zur Folge batte.

Mesbach I. B. In Stein am Kocher wurde ein vierjähriges Kind nach, eigenartigen Anfällen und Lähmungserscheinungen in das Krankenhaus eingeliefert, wo festgestellt wurde, daß es in der Luftröhre eine größere Bohne hatte, die wahrscheinlich vier Wochen zuvor beim Spielen dahin gekommen war. Das Kind mische operiert werden, befindet sich aber auf dem Wege der Bessering Besserung.

Karlsruhe. In der vergangenen Nacht ereig-nete sich im hiesigen Hauptbahnhof ein schwe-rer Unfall. Drei Postbedienstete aus Frankfurt am Main, die hier abgelöst wurden, wollten zich über die Geleise hinweg nach ihrem Unter-kunftsraum begeben. Sie wurden dabei von einem einfahrenden Zuge erfalt und überfah-sen Einer were vofest des ein zweiters starb haldren. Einer war sofort tot, ein zweiter starb hald darauf an den Folgen seiner schweren Verlet-zungen, während der dritte in bedenklichem Zustande ins Krankenhaus gebracht werden

r. Straßburg. In der Höhe des Alten Behnhofes ereignete sich die Explosion eines Benzinbehälters. Hierbei wurde der 34 Jahre alte
Tankstellenwart Karl Moog aus Neuhof so
schwer verletzt, daß er in bedenklichem Zustande ins Bürgerspital verbracht werden
mußte. Drei weitere Personen, die sich an der
Unfallstelle befonden, trugen leichtere Verletzunsen daven.

St. Ingbert. Vor dem Amisgericht stand ein Fall zur Verhandlung, der schon lange das Tagesgespräch in der Stadt bildete. Angeklagt war die Ehefrau R. Kuhn ven hier und ein Arbeiter Sauer von auswärts, der aber selt der Räumung mit kurzer Unterbrechung hier wohnt. Der Frau Kuhn wirft die Anklage vor, daß sie ohne Besugsberechtigung die Lebensmittelkarte des Sauer für sich ausgenützt hat, indem sie 27 oder 28 Zuteilungsperioden hindurch die auf diese Karte entfallenen Lebensmittel für sich bzw. ihren Haushalt verwendete. In den Besitz der Lebensmittelkarte war die Angeklagte dadurch gekommen, daß Sauer, den sie während der Räumung in ihrem Hause aufgenommen hatte, später, als er eine Arbeitsstelle mit voller Verpflegung angetreten, sich nicht ummeldete, auch St. Ingbert. Vor dem Amtsgericht stand ein pflegung angetreten, sich nicht ummeldete, auch dann noch nicht, als durch besonderes Ausschrei-ben des Bürgermeisteramtes noch darauf aufben des Bürgermeisteramtes noch darauf aufmerkaam gemacht wurde, so daß auf seinen Namen zwei Lebenamittelbezugsausweise liefin.
Beide Angeklagten sind geltändig, beide haben
sich durch ihr Verhalten in ganz grober Weise
gegen die Verbrauchsregelungsvorschriften vergangen. Das Uzteil lautete für Frau Kuhn auf
eine Gefängnisstrafe von 7 Monaten und 18 000
RM. Geldstrafe, für den Angeklagten Sauer, der
- wie er sagte – keine Zeit hatte, um sich um
die Sache zu bekümmern, auf drei Monate Gefängnis und 500 RM. Geldstrafe.

Hakenkreuzhanner Verlag und Druckerei G. m. b. it. Verlagsdirektor Dr. Walter Mehls (nur Zeit im Feide), stellvertretender Hauptschriftleiter Dr. Kurt Dammann.

Familienanzeigen

Klaus! (30, 11, 42.) Unsere beiden Mädels haben ein Brüderchen bekommen. In dankbarer Freude: Erna Oslander, geb. Lux (z. Z. Lanz-Krankenhaus) und Rudolf Oslander, Mannheim (Rheinstr. Nr. 8), den 2. Dezember 1942.

Unser Junge Wolfgang Fritz Michael ist angekommen. In gro-Ser Freude: Fritz Bender und Frau Irma, geb. Schmitt. Mann-heim (Windeckstraße 113, z. Z. Hch.-Lanz-Krankenhaus), den

Heh.-Lanz-Krankenhaus), den

2. Dezember 1942.

Lothar Wilhelm, Die giückliche
Geburt eines krüftigen Jungen
zeigen hocherfreut an: Eva
Bohrmann, geb. Reichle (z. Z.
Luisenheim Mhm.), Michael
Bohrmann (z. Z. Osten, Org.
Todi), Heddesheim (Triebstrafie
No. 6), den 30, November 1942.

Nr. 8), den 30. November 1942. Meiner lieben Mutter, Frau Berta Fischer, Mannheim, Max-Josef-Straße 5, zum Wiegenfeste die herzlichsten Glückwünsche.

Dein Kind Alice.

Unser lieber Vater, Georg Wolf-gang, Gärtnerelbes, Mhm.-Käfertal, Ladenburg, Str. 65, feiert heute seinen 50, Geburtstag, Wir der: Gertrude, Elfriede, Marita ür die uns anläßlich unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten danken wir recht herzlich. Heinrich und Lotte Lenz, geb. Kuban. Mannheim (Dürerstr, 61), 4, Dez, 1942

Nachwudatührer der MSDAP Ordenburg Vegelseng - Gebiets-Kenmisser in der Ukraine - Kreiseb-mann der DAF des Kreises Bühl tiuser einriger Sohn

Pg. Anton Blasch Funktrappführer in einem Bateilten träger det geld. Ehrenzeich, E. HSDAP der brettz. u. eith. Verd. Ausz. d. HSDAP det sitte. Ehrenzeich, des Gaues Baden und des Westwallebreezeichens

Karl Blatch und Frau, gen. Prott.

Karoline Groß, geb. Miesel

In tiefem Schmetz Wilhelm Greb; Sohn Willi Greb und Frau (Berlin, Mühlneim a. d. Eis). rdigung: Sometag, 15 Uhr, Haupt

Tedesanteige

Schmerzerfüllt teilen wir Freunden und Bekannten mit, das mein innigst-geliebter Mann, mein Pflegevater, Bru-der, Onkel und Schwager, Berr Karl Riecker

Kaufmann unerwartet aus einem arbeitsreichen Leben geschieden ist.

Mannheim, den 3. Dezember 1943. Windeckstrafie 13. Im Namen d, trauernd Minterblieb.

Frau Berto Riocker, geb, Claus; Gertrud Shrimet. Boerdigung findet Sonntag, den 6. Dez. 1942, 2 Uhr, in Kürnbach statt.

Am 29. Nov. starb im Alter von 62 Jehren unser lieber Vater, Großvater und Bruder

Jean Hilgers Wir haben ihn heute auf seinen Wunsch in aller Stille zur letzten Ruhe gebel-iet, Merzi. Dank allen, die ihn durch Krunrspenden und durch das letzte

Maine liabe Frau, unsere gute Miter und Oma, Frau

Karolina Bittlingmaler
geb. Slammer
kurz vor ihrem 66. Geburistage
r immer von uns gegangen, Auf ihren
nuch haben wir sie in der Stille
r letzten Rube gebettet. Allen
nen, die sie auf ihrem letzten Gung
gleiteten oder durch Wort u. Schrift
wie durch Krann. u. Blumenspenden
nenlich bezeinten unsaren harzt. owie durch Kranz. u. Biumensgenden hr Beileid bezeigten, unseren berthonte, besonderen Dank Herrn Dr. Weiter, der Schwenter Sanschen (Diakonissen). Planrer Minnel für die zu Berten gehenden Worte, meinen Arbeitsamsraden und -kameradienen der illet. Straßenhahn und nicht zuletzt ür die grode Antelhahme und Milfsiereitschaft von Fras Bastlan sowie en übrigen Blausbewohsern während er Krankheitsdauer der Eniachlafenen tannbeim den 3. Gerenber 1842. Mannheim, den 3. Dézember 1942, Augustenstraße 100.

in tiefer Trauer: Johann Bittlingmaler, Fam. Johann Knapp.

serer lieben Mutter und Omn, Frau Margarethe Hommer, gen. Seitz, augen wig unseren innigaten Dank, Mannheim (C 4, 90), den 2, Dez. 1942.

Zurückgekehrs von der letetes Rube-tätte meiner unvergellichen Frau, nahrem guten Mütterlein, Schwieges-nutter, Grodmutter, Urgroßmutter, chwester, Schwägerin u. Tante, Frau lies Krehn, geh. Fall, specche ich al-en, die ihre Anteilnahme durch Bel-eidschreiben, Krahr- und Blumenspen-nbergeiten, sowie allen deuen, die Mannheim (Weinfeld 3-6),

Joseph Krebs und Angehörige.

Am 2. Der. 1842 verschied nach langen, achwerem Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutier, Frau Elisabeth Schnolder geb. Waldmann im Alter von 54 Jahren.

Mansheim (T 6, 9). Im Namen d. treuernden Hinterblieben.: Gebry Schnelder.

Beerdigung: Freitag, den 4. Dez, 1942, 14 Uhr. Von Beileidsbesochen bitten wir dringend, Abstand nehmen zu wolben.

Nach einem arbeitsreichen Leben verschied nach kurzer, schwerer Krank-heit mein lieber Mann, der treusor-gende Valer und berzenagute Opa-achwiegerwater, Bruder, Schwager und Onkei

Karl Scheror

Tapeziermeister im Alter von 67 labren. Mannheim, den 3. Derember 1942.

In tiefem Schmern: Frau Elles Scherer, geb. Englart; Seorg Scherer (z. Z. im Osten); Oskar Scherer (z. Z. im Osten) und Frau Rost, geb. Osten; Mellinger und Frau Gusti, geb. Scherer; Otto Altherr (z. Z. Wm.) und Frau Norz, geb. Enbergr, and Enkelkinder Gisels und Munika.

Beerdigung: Samstag, 5, Dez, 1942, 13 Uhr, vom Hauptfriedhof.

Reute vormittag 4.30 Uhr verschie inerwartet rauch nach einem arbeite reichen Leben unsere gute Mutter, Großmutter, Tante u. Schwägerin, Fran Katharina Fath, geb. Schaaff im Alter von 65 Jahren.

Heddesheim, den 4. Bezember 1942. Hindenburgstrade 1. In tiefer Trauer:

Frt, Friede Feth; Familie Jakob Fath und alle Anverwandten. Die Beerdigung findet am Samstag, 5. Dez. 1942, nachm, 14 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Für die vielen Beweise herziichen steilnahme beim Hirzcheiden unseten lich, Valera, Eftern Valentie Junghört, sagen wir allen denjeotgen, die uns sowoal schriftlich als auch durch Kranz- und Blumenspendes ihre Anteinsahme bewiesen haben, herzi, Dank. dans besonders danken wir der Gipzered Stukkateur-Innung Mannheim für hren ehrenden Nachruf. dannheim (Mittelstraße 38).

In tiefer Trauer: Hermann Jungblut; Borta Kohl-schmitt, geb. Jungblut.

Arztanzeigen

Das Schledsamt für Zahnärzte u. Dentisten in Karlsruhe hat die Zahnärzte Dr. Heinz Blattmann, Friedrich-Karl-Straße 1 Dr. Ludwig Eckert, Kaiserring 50, Dr. Rudolf Frank, Rheinau-straße 26, Dr. Rudolf Nebel, P 7, 21, vorübergehend sur Krankenkassentätigkeit lassen, Landenstelle Baden-Oberrhein der Kassenzahnärztlichen Vereinigung.

Ausstellung "Zehn Jahre NSV-Arbeit" in den Casinoskien. R 1. I.
täglich geöffnet von 18 bis 18 Uhr.
NSDAP. Ortsgruppe Mhm.-Rheinau.
Dienststelle Reisisstr. 144. Dienststunden zugleich für die DAY
Dienstag u. Freitag von 18-20 Uhr.
Sprechstunden des Ortagruppenleiters: Dienstag jeder Woche von
18-20 Uhr. Beratung u. Betreuung:
Jeden Dienstag von 18-20 Uhr.
Dienststunden der NSV jeden Montag und Donnerstag von 18-20 Uhr.
Mülheimer Str. - Sprechstunden
des Sachbearbeiters für Arbeitseinsatz: Jeden Montag von 18-20
Uhr. - NSKOV: Jeden Montag
von 18-20 Uhr.
NS-Frauenschaft. - Ortsgr. Humboldt: 4. 12. 15 Uhr Pantoffelkung
in der Lorizingstraße 8. Material
milbringen. - Ortagn. Humboldt: 4. 12. 15 Uhr Pantoffelkung
in der Lorizingstraße 8. Material
milbringen. - Ortagnellungleiterinnen Kultur, Erriehung, Bebulung: Vorweihnachtliche Feier
5. 12. 18 Uhr im Wartburghospir.
F 4. 2-5. - Achtung, Jugendgruppenfuhrerinnen: Vorweihnachtl
Feier am 5. 12. 16 Uhr im Wartburghospiz, F 4. 2-5. - Ortsfrauenschaftsleiterinnen: Die Strohmatten sind ab sofort auf d. Kreisfrauenschaftsleitung, N 5, 1, abminolen.

Kaufgesuche

Anzug, Bw. 95, u. H.-Wintermil. in gut. Zust. zu k. ges. 52 74805 r Skihoson f. Herrn, Ds. u. 18jähr. Jungen zu kin. ges. Ruf 229 88. H.-Relihoso f. schi. Fig., Gr. 1,75, gu kauf, od. zu tausch, g Fernsprecher Nr. 524 85.

inder en Dauer der Dienstverptlichtung sich er im Fräde), stellvertretender Rauptagriftleiter gebenden Härten auszugleichen.

Kn.-Mantel f. Bir. z. k. g. 27 4028 |
Mehantel, Annag Stutter f. gut Pig. 2. k. g. Scherenannten Abteilungen des städt. Ernährunga- und Wirtschafts amtes müssen verlegt werden und befinden sich vom Samatag, dem 5. 12. 1922, ab in den nachgenannten Gebäuden: Abteilung für Großverbraucher des Ernährungsamts P 7, g. 1. Obergechoß, Abteilung für Großverbraucher des Ernährungsamts P 7, g. 1. Obergechoß, Abteilung Scherebraugen des Umzugs sind die genannten Dienstsellen am Freitag, den 4. Dez. 1942, geschlossen. — Städt. Ernährungs- und Wirtschaftsamt.

Versteigerungen

Versteigerungen

Versteigerungen

Versteigerungen

Versteigerung in unserem Versteigerungssal - Eingang Platt des 30. Januar Nr. 1 - findet am folgenden Tagen öffentliche Versteigerung verfallen. Pfänder 30. Kauffad zu kauf, ges. 27 743. B. Med. Pupp. Sportwagen, Tepp. 27 5 m. eingang Platt des 30. Januar Nr. 1 - findet am folgenden Tagen öffentliche Versteigerung verfallen. Pfänder gegen Barzahlung stätt ap für Gold- und Süberwaren Unren, Brillanten, Bestecke uderg, am Dennarg, Gen 8. Dez. 1942, g. Schube u. dergi. am Donnerstag, den 10. Dez. 1945; ein Großen der Willen aus der gegen Barzahlung stätt ap für Gold- und Süberwaren Unren, Brillanten, Bestecke udergi. Ernährungs- Mantel, Weißerung, Schube u. dergi. am Mitt-woch, den 16. Dez. 1942, geschlossen. — Pupp. Sportwagen, Tepp. 2/5 m. w. Kielderschikz. Ak. 27 748 B. Bertannstraße 44, part. — Pupp. Sportwagen, Tepp. 2/5 m. w. Kielderschikz. Ak. 27 748 B. Frau Margarete Seilg, Eheanbahmen, Bertingen der NSDAP (der 16. Dez. 1942, Begtinn joweils 8 Uhr (Saaloffmung 6 b. Mehantelmung "Zeila Jahre NSV-Ar-beit" in den Casinossien, R. 1. inglich gesöffent von 18 bis 18 Uhr. NSDAP, Ortsgruppe Mm-Reeinau, Schwabenheimerstr. J. Ruf 46879 (der 16. Dez. 1942, Begtinn joweils 8 Uhr (Saaloffmung 6 be. 1942, Begtinn joweils 8 Uhr (Saaloffmung 6 be. 1942, Begtinn joweils 8 Uhr (Saaloffmung

Rodio, gut erh., z. k. g. Rheinau, Schwabenheimerstr. 19, Ruf 48879 Kiavier-Akkordioe, gut erb., mit 1 od. 2 Reg. v. Schwerverwun-det, ge. bar z. k. g. \$2 135 952 V 5

Stumme Klevietur zu kin. ges. 25 mit Preisangabe unt. 204 B. Klevier, gut erh. z. k. g. 25 7896B Belichtungsmesser, elektr. zu kaufen gesucht. Fernruf 229 05. D.-Fahrrad, kompl., gut erh., zu kaufen ges. S 8057B. H.- u. D.-Rad, gut erh. od. neu.

sow. gr. Puppenwag. SS 7776B Nufib. Büfett, schö. H.-Zi., Tepp. u. Klavier zu kfn. ges. SS 7652B Elch. Kleiderschrk. SS 147 381VS Klubsessel, neuw., mod. № 7589B Metronom u. Aktentasche (Musikmappe) z. k. g. 20 mit Preis unter Nr. 2006B

Kronkenstuhl, fahrbar, z. k. ges. Abendethein, C 4, 8. Kl. Staubsaug., 120 V. neuw., sof. z. k. g. Thiei, Zeppelinstr. 39 II. H.-Taschen- od. Armbanduhr zu kauf, gesucht, 20 7581B Transformator, 120 V. z. k. ges.

Schweitzer, Schimperstraße 21, Fernsprecher Nr. 212 13. Fernsprecher Nr. 212 1s.

Holzkoffer, etwa 40×80×40 gr.,
gt. erh. H.-Wintermantel, mittl.
Gr., gut erh. bl. Tuch-Anzug o.
Hose, mittl. Gr., ges. 32 7633B r
Hebelbank u. Leimofen z. k. g.

Sandhofen, Blücherstrafte 28

aufgeweckt, Friiule'n o. Witwe, evtl. auch geschied, Fran zur Gattin, Frankfurt'M., Stiftstr 19 Frau Margarete Selig, Ehranbah-nung. — Dame, 35 J., 1,65, mit 918hr. Söhnchen, schön einser, Wohng. u. Barvermög., bi-tet symp., sepfi. Herrn (Chemiker od. Kaufmann) Einheirat in die väteri. Fabrik im Rhein-Maine Gebiet. Frankfort/M., Stiftete, 19 Frau Margarete Selly, Pheanbah-

nung. — Ingenieur, 34 J., 170, m. sehr gut. E'nkomm. v. Par-vermög., wilnscht bald. Verhei-ratung mit Dame aus gri Krei-sen, vielleicht E'nheirat in ein geeignet. Unternehmen. Franke-furt a. M. Stiffteten. 10 furt a. M., Stiftstepfie 19. Fabrikbesitzer, Ende 20, eleg Er-schein, vorurtelisfeet, vermös, sucht das wahre C'fick in der Ehe m. feingebild. Dome, wenn auch ohne Vermög, Charekter-werle entscheiden, Nah, unter M 53 deh, Briefbund Trei heif,

Geschäftsstelle München 51, Wirwo, 54 J., jüng. Ausreh., al-leinsteh., m. Einfamiliechaus u. schön, Haushalt, müchte sich wieder verheirst., am liebet, m. Angestellten o. Beamton bis zu 60 Jahr. S 234 neesch.

Witwer, 65 J., attennet, m. Wohn, u. Pens., möchte alt. West. Reirat kennenlernen. E 7882D Industriewerk Thüringens sucht z. bald. od. spät. Eintritt einen Sachbearbeiter f. Gefolgschaftswesen, der Erfahrungen auf dies. Gebiete nachweisen kann und mit den arbeits- u. sozialrechtlichen Bestimmungen vertraut ist. Herren, die mit einer Freigabe in absehbarer Zeit Scharf, Waldh., Freyastraße 23. Freigabe in absehbarer Zeit rechnen können, wollen ihre Bewerbung mit den übl. Unter-lagen u. Nr. 170 866VS einreich.

Schreiner, Lagerarbeiter, auch alt, Jahrg., suchen H. Baumann & Co., Mhm., Abtig. Exp., Q 5, 4.
Büro-Bote(in), Radf., ev. Motorradfahrer, z. sof. Eintritt ges.
Grün & Blifinger A.G., Hauptwerkstätte u. Lagerplatz, Mhm.Industrichafen. ndustriehafen.

Schreiner f. Reparat.-Arbeit. im Betrieb ges. Gebr. Heuss, Anker-fabrik, Mannh. - Industriebafen, Logororbeiter für Stahllager in Käfertal sofort ges. Ruf 524 66. Reniner aucht Stelle als Heizer (Nachtwache) od. auch andere Arbeiten, H. Seifritz, Neckarau

Kraftfahrer f. Holzgasgenerator-Lastzug gesucht, SS 170 873VS Lastzug gesucht. © 170 873VS Lagerkoch f. Werksküche mit ca. 180-200 Person. z. alsbald. Ein-tritt in die Vorderpfalz gesucht.

Tücht. Kontoristin, perf. in Kurz

u. Maschinenschrift per sof. od. apäter von Lebensmittelgroßhandlung gesucht. S 7863 B.

Stenotypistin, gewissenh. u. zuverl., in Vertrauensstell. alsb., evtl. auch spät. ges. S 7177 B.

Buchhalterin ges. Zuverl. Kraft, Eintritt nach Übereink. Bewerbungssche m. Gehaltsforder an bungsschr. m. Gehaltsforder. an Bettenhaus Wagner & Co., H 1,4 Stenotypistin, gew., selbst.

Kraft aus dem Stahlfach in Kraft aus dem Stahlfach in entwicklungsfäh. Posten f. bal-entwicklungsfäh. Posten f. bal-entwicklungsfäh. Posten f. bal-van dem Stahlfach in der Stahlfach in der Stahlfach in dem S Tücht. Verköuferin, la. Zeugn., sucht Aushilfasteile. SS 8088 B. Für sofort ges.: Näherinnen und füglerinnen, auch bei Halbtags-eschäft. - Herrenwäschefabrik

Hellweg, Mh., K 1, 16, Ruf 20689 Kontine sucht f. leichte Küchenvorm, Frau oder Mädchen. 147 364 VS.

Meisterfrau, jüng., nimmt für 2-3 Tage in d. Woche Aushilfsstelle in Metzgerei an. CS 168 842 VS. Hilfsarbeiterinnen f. leicht, Arb ges. Schreinerei Erwin Schuster Seckenheim, Hauptstraße 133. Welche Firma od. Geschäft hätte

Arbeit f. ält. Frau, 53 J., leichte, sitzende Beschäftig. S 8215B. Wir suchen f. unsere Abteilung Kleinpack z. sof. Eintr. weibliche Arbeitskräfte, Hildebrand Rheinmühlenwerke, Mannheim, Putzfrau ges. für einige Wochen-

tage, vor- od. nachm. Sandhofer Straße 104, Fernsprecher 592 80 Saub, Lauf- v. Putzmädchen ge

Pflichtighrmädel auf 1, 4, 43 zu meinen 3 Mädel aufs Land ges. Dr. Kinzler, N'au, Schulstr. 46 Altenbach bei Schries- 5 Mostfäss, à 200 Ltr., zus. 120. eim/Bergstr.)

Putzfrau ges. Nullmeyer, N 3, 13b Hausgehilfin, erf. in Küche und Haush, f. Etagenwohngung mit Ztr.-Hz., Oststadt, ges. Ruf 43763 Zer selbst. Führung eines Haus-halts Mädchen od. unabh. Frau tagsüber od, bis mittags ge, Sa. Mittw. u. So, frel. Angeb, mi

Gehaltsansprüchen u. 161 669 VS Putzfräu f. vorm. 8-10 Uhr ges Tücht. Alleinmädchen sof. ges Zuverl. Jüng. Frau od. Mädchen

für Halbtagsarbeit in angen Haushaltsst. sof. ges. Ruf 428 78

Stellengesuche

Suche Nebenbeschäft, (Büroarb. 2-3mal in der Woche, abends ab 17.30 Uhr. S 7388 B.

Logorverwalt, sucht neuen Wir

kungskreis, auch Auflend. Führersch. Kl. III vorh. Erfahrung in Berugschein- u. Kontingent-wesen. © 8259 B.

Vermietungen

Möbl. 2-Zimmerwohn. zu verr Frdl, möbl. heizb. Zimmer ohn Bedieng., evtl. m. Küchen- und Badben., im Almenbof, an be-rufst. Dame z. vm. ™ 161 761 VS MSbl. Zimmer an Dame zu vin Eichelsheimer Str. 14, 2 Tr.

Einz. od. Doppelzimm., schör möbl., evtl. m. Pens., (2 Pers., möbl., evtl. m. Pens., (2 Pens., 12 Pens., 12

Mietgesuche

Berufst, Ehepoor sucht 2-3 leere Zimmer, Oststadt od. Schwei-zingerstadt. SS 7632B. Lagerräume od. Lagerplatz für

Stahl, mögl. m. Gleisanschluß, in Mhm. od. Umgeb. zu miet. od. zu kauf. ges. ≈ 161 664VS Wir suchen für einen uns. Herr. freundl. Zimmer, mögl. m. Zen-tralh. Stemens & Halske A. G., Techn. Büro, Mhm., N. 7, 18. Schön möbl. Zimm., mögl. m. Zentralh. u. Küchenben., v. be-rufst. Frau p. 1, 1. gs. 28.8340B

Zu verkaufen

Schwarz. Konfirmandonanzu

Stutzer 80.- zu verk. Stephan Neckarau, Wörthstraße 12. Schw. D.-Mantel, Gr. 42-44, 130. Schw. u. br. Da.-Flizhut 30.- u. 25.-, hell. D.-Regenmantel 25.-z. v. Max-Josef-Str. 40, 4, Kl. r.

Domenpels 88.- zu verk, Käfer-tal, Wotanstraße 104. Schw. Herd 18.-, L. 12, 18, Wesch WS. Herd 50.- zu verk, U 5, 29,

Kinderwag, 75.- Qu 3, 12, 2 Tr. Ki.-Sportwagen, neu, 35.- z. v. Münkel, Pflügersgrundstraße 16

Münkei, Pflügersgrundstrabe le
D.-Rod, gut erh., 50.-, Ki.-Röllbettchen 20.-, K.-Mantel mit
Mütze f. 1-2jähr. 15.- zu verk.
Rheinau, Relaisstr. 101, pt. lks.
H.-Rod, gut erh., 75.- zu verkfn.
Eherle, J 6, 8, 2. Stock lks.
Rodio, 220 V. 240.- zu verk. Otto

Rodie, 220 V. 240.- zu verk. Otto Kapp, Lager Mühlauhaf., Werft-hallenstr. 37. Endst. Neckarsp. Mondoline, f. neu. m. Zubehör, 60.- Langstr. 30. Hihs., 4. St. Bondonion, 116tön. 60.- Vertiko 55.- z. vk. U 3. 19. 4. St. rechts Konzertfügel, gut erh., wegen Platzmang. f. 1600.- Schmidt, Rheinstraße 9. Wirtschaft.

2 Wohnz-Lampen 20.- u, 40.- zx WS. eis. Kinderbett, 70×140 cm

WB. eis. Kinderbett, 10-140 cm.
10.- w. rd. Tisch 10.-, versch.
Maleranz. St. 8.-, versch. Mā.Spielsach. geg. 1 P. D.-Schuhe,
Gr. 37. Seilerstr. 14, 1 Tr. r.
Kit. Küche 50.-, 2fl. Gasherd 15.Rheinau, Karisr. Str. 41, III. I.
2 Polstersessel 90.- z. v. Ritter,
Kari-Ludwig-Straße 17. Sonnt. Schlafzi.-Oelgemälde 80 .- , Fot erer Str. 18, 3. Waschkommode m. Spieg. Bettstelle m. Rost 40.-, Nacht-schrank, all. ws., 15.-, Leinen-komm. Nußb. pol., 45.-, Geh-rock 35.-, Nachtschrk. 15.-, Kü-chentisch, ws., 15.- zu verkauf. R 6, 16, I. St. lks.

W6. Waschtisch m. w8. Marm. plerstr. 27, 4, St. Elektr. Waschmaschine, neuw (Protos) z. verk. od. z. t. neuw. eleg. D.-Mantel, Gr.

Welhn.-Geschenk: vern. Schlitt schuhe, Gr. 39, 25,-, Foto, 9×7 35 .-, Tornist. (Fell) 25 .-, Chris baumbeleuchtg., elektr., 110 V u. Ständ. zus. 28.- zu verkauf Neckarau, Morchfeldstraße 80 Kaffee- v. Milchkanne, rei

Nick., 20.-, Schlittschuhe, vern. 10.-, Foto, 9×12, m. Pl. u. Film pack, 50.-, Laute 40.-, Mando line 30.-, Christb.-Schmuck 20.ed. Tischdecke 20.-, gr. vase 13.-, Palmkübel 15.-, gelkäfig 8.- zu vk. Max-Josef-Straße 30, 4. Kl. rechts.

Hallenbuckel 27 6 Weinfässer, 110 Ltr. b. 35 Ltr. à Ltr. - 35, gr. Wäschemang m. Eisengest, 80 -, Sofa 50 -, ets. wil. Bettstelle ohne Rost 25 -, Waschtisch m. Spiegelaufs, 70 vk. Max-Josef-Straße 26,

Silberservice, neu, 250.-, L'haf. Siegfriedstr. 15, 1, St., Heinrich Stoll, handgearb, leer, mass., 42 ×46, 20.-, Drehscheibe, Spur 0, 8.-, Wellensitt.-Käfig 8.- z, vk. Tattersellstraße 41, part.

Prakt, Welhn.-Geschenk f. Jung. "Die Soldaten des Führers im Felde" m. Raumbildbetrachter 6:13 cm 35.- zu verk. Krapp-mühlstraße 5, 3, St. r., ab 18:00 Neuwert, Staubsauger (Eri) 60,-

sow, Gasbügeleis, m. Schl. 18,-z. v. Neckarau, Rheingoldstr. 26 Borg u. Schlenen f, Eisenb. 50,-zu verk. J 7, 14, Hths., 3, St. Bess. Kinder-Kegelspiel 25.- zu

T3.30 Uhr. ≈ 7388 B.

Alt. Fri. s. leichte, sitzende Tätigkeit. ≈ 7765 B.

Alt. Fri. s. leichte sitz. Beschäft.

von 10-4.00 nachm. auch als

15. 7364 B.

Alt. Tretouto, neuw. 38.- Holzwarth, Hch.-Lanz-Straße 37-39. Suche f. junge, intell., arbeitsfr.

Dame mögl. selbst. Posten, evil.

auf medizinisch. o. ähnl. Geb.

7,50 z. v. Schanzenstr, 19, Speck An. m. Gehaltsang. u. Nr. 7830 B 3 H.-Toschenuhren, mass. Silber, sperverweit, sucht neuen Wirkenneskreis, auch Außend. Führheimer Straße 43, 4, Stock Iks.

Tauschgesuche

Kinderschuhe, kaum getr., Gr. 33 b. 34, sowie ganze Schuhe geg. ebens., Gr. 35-36 z. t. g. Deng-ler, Neckarau, Rheingoldstr. 53

H.-Regenmantel, mittl. Gr., neu-wert, geg, Wollstoff u. Damen-kleid zu t. ges. © 168 846VS Schlittschuhstiefel, Gr. 38, mit Schlittsch., abz. geg. ebens., Gr. 40. Fernaprecher Nr. 280 01.
Skistiefel, Gr. 38, abz. geg. Skistiefel, Gr. 40. 55 7585B

Kinderklavier geg. Tischlampe nur z. Anschrauben, gr. Pupp geg. tadell, Opernglas f. Dam distersessel geg. Foto-Appar Schreibt.-Garnitur, rot. Marin, neu, geg. tadellos. Fuchspelz,

Lämmchen a. Råd, u. Puppen-kücheneinrichtg. m. Herd geg. tadellos. Opernglas. 55 7837B Klavier, ält. Mod., geg. Radio zu t., kompl. Stall 35.-, Burg mit Soldaten u. Zubeh., 45 - zu vk. Feudenheim, Schwanenstr. 30,

Schw. Stiefel, Gr. 34, u. schw. Pumps, Gr. 391s, geg. Sport-schuhe, Gr. 38 od. br. Stiefel. Gr. 37, z. t. g. Mayer, Burgst. 17 Ehepaar (Ing.) sucht für sof. 1-2

Birte Puppensportwag, u. f. neue Kl. qut ork. Zimmerof, ges. geg.

möbl. Zimmer (Zentraiheiz. od. Rollschuhe, Doppelkugellag. ge. Rollschuhe, Doppelkugellag. ge. g. erh. gr. Puppenwag, m. Zelluloid-Puppe od. Pupp.-Baby.

Möbl. Zimmer v. 6,-13, Dez., in Min. mögl. m. Zentraih. z. m. ges. Wilh, Krieg. Draisstr. 69.

Marg. Köhler, Mosbach i. Bad., Gr. 38, biete f. neue Skischuhe, Gr. 44. ≥ 7022B

Md.-Halbschuhe, g. erh., Gr. 32, abz. geg. 6 m Spanngardinen-stoff, 60 cm br. Gr. Wallstatt-

straße Nr. 38, 1. Stock. Russenstiefel, Gr. 38, pelzgefütt abz. geg. email. Dauer Ausziehtisch. 22 7808B

Tousche D.-Halbschuhe, Gr. 39, neu, K.-Halbschuhe, Gr 28-29, neu, geg. D.-Leder- ode: Russenstiefel, Gr. 40-41, Kind. Dreirad, Roller, 2 Bleylehosen, Anzug f. 3-4jährig, geg, elektr Eisenb. od. Wipproller, ev. Kn.-Fahrr. Lucas-Cranach-Stralle 1

Gr. Oelgemälde, 180×160, abz geg. Wohnzimm., evtl. zu verk. 2 P. schw. Pumps, Gr. 37^{1/2}, geg Sportschuhe od. gl. Gr. 38-39, z einige Bleisoldaten zu verk

Da.-Schuhe, neu od. neuw., br. eleg. Form, hoh. Abs., Gr. 39, z k. g., evtl. Tausch geg. schu Schuhe m. hoh. Abs., Gr. 3 Angeb, an Baunach, Lader Neckar, Lustgartenstraße

Mod. Puppenwagen geg. g. ert Radio (125 V) zu tausch, ges., evtl. Aufzahig. 25 181 841VS Kostümstoff, 2,25 m, Kammg. m. Streif., tiefdkibr., u. Futter geg. hochwert. Kleiderstoff zu t. od. für 60.- z. vk. 25 161 849VS

Uoberg.-Mantel, bellgr., f. Måd., 9-11 J., geg. Ki.-Puppenwagen e. t. g. 50 7784B

H.-Halbschuhe, Gr. 41, f. neu, D.-Halbschuhe, br. od. schw., Keilabs, bevorz., zu t. g. Meß-platz 5, 3. Stock, nach 6 Uhr. Nöhmuschine abz. geg. Schuhe, Gr. 38. Bettücher etc. ≅ 7733B Ki.-Sportwogen, gut erh., gegen schöne Puppe z. t. g. S 7705E schöne Puppe z. t. g. S 7705B Da.-Sportjacko, gut erh., gefütt., Gr. 42, geg. Mädchenmantel, 9-10 J., zu tausch, ges. S 7781B

Dreirod, f. neu, geg. gut erh. Kn.Rad zu tauach, ges. S 7947B
Kl.-Sportwagen, gut erh., abzug
geg. gt. D.-Rad. a. oh, Bereif.
ev. Aufz. Herrmann, Pfaizpl. 20 Schön, Puppenmöbel f. 2 Z. geg gut. Ki.-Dreirad zu tausch, ges Große Merzelstraße 8, 1 Tr. 1 Neww. Kinderauto geg. Mädch-Fahrrad od. Foto zu tschn. ges. L. 8, 2, 4. Stock links.

2 Damastüberzüge, weiß, neu, abzugeb, geg. D.-Wintermantel, Gr. 44-46, od. Stoff, □ 7892B Trix-00-Großanlage geg. Silber-fuchs zu tausch. ges. 35 7913B Gr. Ki.-Kochherd m. Geschirr so-

wie Eislaufsporthose, Gr. 40-42, abz. geg. Winterkl., Gr. 40, od. Aktentusche, 582 7965B Wor liefert eine noch neue oder

gut erh. Schreibmaschine geg neue Möbel. ™ 29 501VS Biete elektr. Bügeleisen, suche neue br. D.-Tourenschuhe, Gr. 37. 283 29 502 VS

H.-Markenrod, neu, abzug, geg gute Nähmaschine od. Koffer-radio, H.-Lodenmant.

92258 Echt. Venezionerspiegel (Holz schnitzerel, vergold.) u. 4 un gerahmte Olgemälde (Landsch geg. Frisier-Toil., Bestecke od sonst. Gebrauchsgegenst. zu ges. 055 114 349 an HB Weinhr

Never Staubsauger, Siemens abz. geg. Anzug, Gr. 52, od. An zugstoff. ≅ 7337B

Staubsauger (Kobold) neuw. 220 V, geg. He.-Anrug. Gr. 46, zu t. ges. ☎ 7362B Nouw. Küchenherd abz. geger

Never email. Zimmerofen geg neuw. mod. Klubsessel zu t. gesucht. 25 7600B Fuchepelz, neu hell, sehr apart, geg, neuw. mod. Klubsessel zu tausch, ges. 50 7598B

Neve D.-Schuhe, Gr. 39, od. neue He.-Schuhe, Gr. 43, abz. geg.

Kind.-Dreirad od. Kinderauto 764BB 10 Einmachgläser, 1 1, od. eleg

Brautschl., od. neuwert. schw Pumps, Gr. 391/s, abz. geg. el Christbaumkerz., 125 V. Klein. Collinistraße 28.

Pelimantel, schw., eleg., Gr. 44, geg. Dam.-Kostum, Gr. 44, m. Aufzahlg. zu tausch, 55 8319B Noves Heirkissen, 220 V. abzug. H.-Fohrod, gut erh., m. f. neuer Bereif., abz. geg. Radio; f. neue K.-Schuhe, Gr. 33, u. Zimmer-schaukel geg. Train.-Ahzug für 10jähr. Jung. U 4, 19, part.

Mod. Mädchenmantel, 8-10 J

abz. geg. mod. Puppenwagen. Fernsprecher Nr. 501 10, Da.-Lackschuhe, neu, Gr. 38, ab-zug. geg. K.-Korbsportwagen. SS 147 366VS Angerog. Puppe ("Schildkröte

abz. geg. Sportschuhe, Gr. 37 Hauptbahnhof Mannheim, Ostflügel, 1. Stock, Rexer, D.-Fahrrad m. Lichtani. 45,- z. v

auch Tausch geg. Bücherregal (evtl. Aufrahl.); das. D.-Sport-stiefel, Gr. 38, geg. D.-Sport-schuhe, Gr. 38 zu tausch, Kä-fertaler Straße 50, 4. Stock r.

Suche mod. Puppenwag. o. sonst. Spielsachen f. Kinder b. 7 J., tausche 1 P. H.-Schnürstiefel, Gr. 43, Fernsprecher 419 77. H.-Kunstlout-Schlittschube, neu Gr. 41, od. 4-Röhr.-Batt.-Emp-fänger, ält. Mod., geg. K.-Drei-rad zu t. ges. Schöntag, Elfen-straße 30, 3. Stock rechts.

Biete Kaufladen, suche 2 Tafel decken m. Serviett., evil. Auf-zahlung. SS 8013B

Foto. Suche Holleiflex, Autómat 6×6, gebe Super-Ikonta, 6×9, Lichtst. 4,5 m. gekupp. Entfernungsm. geg. Aufz. © 8049B Morschstlefel, f. neu, Gr. 41-42, abz. geg. D.-Russenstlefel, Gr. 37-38, Langatr. 39a, Fladung.

Filmtheater

Uta-Palast, Ab heute in Wieder rung! 2.00, 4.45, 7.15 Uhr Komiker von Format Zwei Heinz Rühmann u. Theo Linger in "Die Finanzen des Großherrogs". Ein lustig-romantische Film mit Victor de Kowa, Hild-Weissner, Fritz Alberti, Pau Henckels, Willi Schur, - Spiel leitung: Gustaf Gründgens Für Jugendliche erlaubt. Bitte Anfangszeiten beschten!

Ula-Palast, Kommenden Sonntag, vorm. 10.45 Uhr, Frühvorstellung mit dem Tagesprogramm: "Die Finanzen des Großherzogs". Dazu: Neueste Wochenschau u Kulturfilm. - Für Jgdl. erlaubt

Alhambra. 2.30. 4.50. 7.30. - Ein Film aus dem Erlebnis unserer Zeit "Fronttheater" mit Heli-Finkenzeiler, René Deltgen, Lothar Firmans, "Geschwister Höpfner, Wilhelm Strienz. Wo-chenschau und Kulturfilm, Ju-gendliche zugelassen! Alhambra. - Sonntagvorm. 10.43.

Alhambra. - Sonntagvorm. 19.45 Frühvorstellung. Etwas Außer-gewöhnliches für alle Kultur-filmfreunde "Das Kind". Ein Kulturfilm-Zyklus vom kos barsten Lebensgut! Das Kind der Mutter Glück - der Mutter Sorge! Vom Tage der Geburt bis zum 6. Lebensjahr erleben wir in einer Folge reizvollster Filme des Werden einer Jugend. - Die neueste Wochen-schau. Jugendliche zugelassen

Schauburg. 2: Woche! 2.30, 5.00, 7.30, Lachen und Beifall über das Tobis-Lustspiel "Weifie Wäsche" mit Harald Paulsen, Carla Rust, Erika Helmke, Günther Lüders, Fritz Hoopts. Wochenschau und Kulturfilm. Jugendliche nicht zugelassen Capitel, Waldhofstr. 2, Ruf 527 72. Tägl. 3.40, 6.00, 7.55! - So. 1.40! Willy Fritsch, René Deltgen in "Anschlag auf Baku". Ein aben-teuerlich - dramatischer Ufafilm. Neueste Woche! Jgdl. ab 14 J.

Gloria-Palast, Seckenheimerstr.13 Heute letzter Tag! "Die Ju-gendsünde" mit Eise Elster, Georg Bauer, Max Schultes, Bertl Schultes u. a. - Anzen-grubers Heiterkeit gibt diesem kerngesund, Film das lachende Leben! Neuste Wochenschau. Beg.: 240, 5.00, 7.30 Uhr. Jugendliche nicht zugelassen. Gloria-Palast, Seckenheimerstr.13

Voranzeige! Ab Samstag: "An-sehlag auf Baku" mit Willy Fritsch, René Deltgen, Lotte Koch u. a.

Polost-Tageskino, J 1, 6, spielt ab 11 Uhr vorm. Tägl. in Wie-deraufführung: "Eine Seefahrt die ist lustig". Ein Film mit duftigem Humor, witzig u. einfalls reich und so zwerchfellerschüt ternd, daß zweifellos auch de ärgste Griesgram aus vollen Herzen Jacht - Jda Wüst, Pau Henckels, Fritz Genschow, Pau Heidemann, Erich Fiedler, Hilde Krüger, Isa Vermehren, Neueste Wochenschau - Kulturfilm.

Jugend hat Zutritt u. zahlt von 11 bis 2 Uhr halbe Preise. - Bo-ginn: 11.00, 12.30, 2.40, 5.60 Uhr 7.20 Uhr Abend-Vorstellung.

Lichtspielhous Müller, Mittelstr.41 l'agl. 3.45, 5.45, 7.30! - So. 2.00. Unter dem Kreuz des Südens". Ein abenteuerlicher Film mit Doris Duranti, Antonio Cents. Neueste Woche! Jgdl. ab 14 J.

Film-Polost, Neckorov, Friedrich-straße 77. Heute 5.15 u. 7.30 Uhr. Ein Hans-Albers-Großfilm.,Henker, Frauen und Soldaten". Film-Polost, Nockorov, Friedrich straße 77. Zwei Märchenvorstel lungen, Samstag, 3 Uhr u. Sonn

tag 1.30 Uhr: 1. "Der standhafte Zinnsoldat", 2. "Frieder und Catherlieschen", 3. "Der Gei-sterkönig", ein Kasperifilm. Zentrol, Woldhof. Freitag bis Montag! Wo. 6.00, 8.00, So. 4.00, 6.00, 8.00 Uhr. "Die Mädehen-räuber" mit Pat u. Patachon. Jugendfrei. – Neueste Wochen-

vorstellung: "Die Mädchen-Freya, Waldhof. 6.00 u. 7.30 Uhr. Heute bis Montag: "Schleß Hu-bertus" nach Ludwig Gang-hofers weitbekanntem Roman

Nachhilfeunterricht f. Volksachü-lerin, 7. K., ges. ™ 7949B mit Hansi Knoteck, Paul Rich-ter, Hans Ad. v. Schlettow u.v.a. Jugend hat Zutritt! Scalbau, Waldhof. 6.00 u. 7.30. Heute bis Montag: Rudelf For-ster, Angela Sallocker u. Hans Moser in "Hohe Schule". (Das

Geheimnis des Carlo Cavelli.) Jugendverbot! Union-Theorer, M.-Feudenheim. Freitag bis Montag. Wochent 7.10, Sonnt. 2.30, 4.45, 7.10 Uhr. "Dahinten in der Heide". Hilde Weifiner, Hans Stüwe, Herm

Speelmans u. a. - Jugendliche haben Zutritt. Sonntag 2.30 Uhr Neves Theater, M.-Feudenheim Montag: "Der junge Graf" mit Anny Ondra, Hans Söhnker. -Wo.: 7.30 - So. 5.00 u. 7.30 Uhr.

Roxy-Lichtspiele Mhm.-Rheinau Freitag bis Montag: "Brüderlein fein". – Jgd. ab 14 Jahr. zugel. Dienstag bis Donnerstag: "Der Schützenkönig". - Jugendverbo Sonntag, 130 Uhr, Kindervorst. "Retkäppchen". - Anfangszeiten in der Woche: 19, So. 4.30 u. 7.00

Olymp-Lichtspiele, Käfertal,
Freitag-Montag "Der Fall Rainer". Der Leidensweg zweier
Liebenden mit Luise Ulirich,
Paul Hubschmid, Karl Schön
Tiermorkt

Junge Hühner gesucht. Waldhofstraße 120, 2. Stock rechts. Rist. - Jugendliche nicht zugel.
Anf.: Wo. 5.45, 7.45. So. 3.45, 5.45, 7.45 Uhr. Kindervorstellg.
1.30: "Trenck, der Panduhr".

Fernsprecher Nr. 417 17

Fernsprecher Nr. 417 17

Fernsprecher Nr. 417 17

Fernsprecher Nr. 417 17

Sen od. dergl. zu t. g. Grabenstraße 7, Schober.

Regina, Neckarau. Ruf 482 76. Bis einschließlich Montag: Die neueste Schöpfung der franzö-sischen Filmkunst mit Danielle Darrieux in: "The erstes Ben-dezvous". Ein Kontinentalfilm in deutscher Sprache. Beginn 5.15, 7.20 Uhr mit Hauptfilm. Sonntagnachm, 1.30 Uhr unsere beliebte Jugendvorstellg, Kar-ten im Vorverkauf lösen.

Theater

Nationaltheater Mannheim. Am Freitag. 4. Dez. 1942, Vorstel-lung Nr. 96, Miete F Nr. 9, J. Sondermiete F Nr. 5: "Der Troubadour". Oper in 4 Akten (acht Bildern) von Salvatore Cammerano. Musik v. Giuseppe Verdi. Anfang 18:30 Uhr, Ende etwa 21 Uhr.

Konzerte

Hanni Werber-Römer veranstal jeweils im Harmoniesaa - mit ihren Klavierklas-D 2, 6 sen: 1. Sonntag, 6. Dez., 15 Uhr einen musikalischen Nachmittag. Dargeboten werden: Kla-vierwerke - unter besonderer Berücksichtigung des Vierhün-digsplels bei Geschwistern -, Lieder u. die Kindersymphonie von Jos. Haydn. - 2. Samstag. 12. Dez., 17 Uhr., ein Bachkon-zert. - 3. Sonntag, 13. Dez., 15 Uhr, Wiederholung vom musikalischen Nachmittag. - Ein-trittsausweise (60 Pfg.) erhält lich an der Konzertkasse Heckel am Saaleingang.

Liederabend - Kammersänger Karl Schmitt-Walter heute Freitag, 19 Uhr, im Musensaal -Rosengarten mit Liedern von Franz' Schubert, Joh, Brahms, Armin Knab, Hugo Wolf, Am Flügel: Ferdinand Leitner. — Karten von RM 1.20 bis 4.50 an der Konzertkasse der Mannheimer Gastspieldirekt. H. Hoff-meister im Lloyd - Reisebüro O 7, 9, Fernruf 232 51, K. Ferd. Heckel, O 3, 10, Fernruf 221 52.

Unterhaltung

Libelle, Vom 1. bis 15, 12., tägl. 1845 Uhr, Mittworh und Sonntag auch 14.45 Uhr: "Von jedem etwas". - Eine bunte Spezialitäten-Schau, Vorverkauf tägl. 9.30 bis 11.38 Uhr. Palmgarten "Brückl", zw. F3 v. F4

Tägl. 19.30 Kabarett Mittwoch, Donnerstag u. S. u. Feiertag 16.00 Nachm.-Vor-stellung. Vorverkauf Ruf 226.01

Veranstaltungen

Stödt. Pionetarium. Sonntag, Dez., 15, 16:30 u. 18 Uhr Licht bildervortrag der Reihe "Ge stirne und Menschen": Elfjäh rige Sonnenfleckenperiode, Son neneruptionen und Jhre Ein flüsse auf die Erde und das Leben, Eintritt 0,50 u. 0,25 RM. Kartenbestellung m. Ruf 340 51

Geschäftl. Empfehlungen

Tonzschule Koch, Augusta-An-lage 9, Ruf 447 57, Anmeldungen für die Januar-Kurse erbeten. Tonzschule B. & O. Lomode, A 2, 3 u. B 4, 5. - Ruf 217 65. Geff. Anmeldungen erbeten.

Kohlen, Koks, Briketts, Bernauer & Co., G. m. b. H., Mannheim, Luisenring 9, Ruf 296 31 u. 254 30 Planos, Flügel, Harmoniums kauft Pianohaus Arnold, N 2, 12 Klavierstimmer G. Dürr, Pfügersgrundstr. 17, Ruf Nr. 519 61. Fachmann empfiehlt sich.

Verschiedenes

Entloyen groß, rothr, Airedale-Terrier, Um Rückg, geg. hohe Belohn, wird gebet. Forstamt Viernheim, Fernruf 114.

Jg. grougetig. Kater m. weiß. Brust u. Pfot. abhandengekom-men. Abzugeb. geg. Bel. Fern-sprecher 425 60, Zuletzt gesch. Werfthallenstraße 6.

schau. - Sonntag 1.30: Jugend- Ho.-Ring, Doublé, schw. Stein m. eingel. "S", verler, Erbstück! Daher 50.- Bel. Abz. Fundbüre. Jg. Frau sucht Heimarb. Schriftl. Arbeit bevorzugt. ≅ 8078B Gut. Klayler od, kl. Flügel sofort zu miet, ges, Ruf 445 89

Kraftfahrzeuge

Personenkraftwagen, Viersitz. in gt. Zust., Verbrauch 6-8 Ltr auf 100 km, sof. z. k. g. Angeb an Bopp & Reuther G. m. b. H. Mannheim-Waldhof

1,8-Opel-Limousine z. Schätzpreis z.v. Zuerfr. u.Ruf 208 Schwetzing. Opel-Olympia, Innenlenk, 1.3 l. z. Taxpreis 795.- zu vk. Stand-ort Hafengarage, Verl. Jung-buschten 22. buschstraße 2.

Geschäfte

Eisenhandlung, verbunden mit Landw.-Geräfen, Haus- u. Kü.-Geräten, Glas u. Porzellan, in Umg. Mhm. z. verp. © 7764 B Gemüsegeschäft, Hotelbeliefer., kein Laden, m. Tempo aofort Krankh, halb, zu verk, Erford, cs. 1500.-. © 8427B Zigarrengeschäft, Innenstadt,

k, od. z. miet, ges. 🖾 147 374VS

öck, Maria Koppenhöfer, Sepp 1] ähr. Drahthaur-Fox 100.- z. v.

Die Finanzen des Großherzogs

Ein Lustspiel mit Viktor de Kowa - Hilde Welsseer Paul Henckeis - Willi Schur Regie: Gustaf Ortzegens Neueste Wochenschauf Für Jugendliche erlaubt! Ab house in Wiederaufführung 2.00, 4.45, 7.15 Uhr



Der Wecker rayselt ...

flaus aus ben febern, ran an die Arbeit! frühftuch mitnehmen. Bor allen Dingen Brot, gutes, nohrhaftes und leichtverbaulichen Brat! Studt Vollhornbrot nach Selke.



neuform-Reformhaus Grahamhaus Studt K.-G., Krouznoth



Fisch, Flaisch und Gemüss mit Milel G paniert

1 gehäuften Eiloffel Milei G löst man mit 3 Eiloffeln Wasser auf. Paniergut. in Mehl. Milei-Löung und Paniermehl wen-den Regel: 1 gehäufter Eilof-fel Milei G wird an Stelle von 1 Ei oder Eigells verwendet.

der auverlössige El-Ausrouschstaff.



Fin Markensinnbild für naturgemäße Darmpflege

Brotella WERKE DR. LANDOLTOCO. BANNOVER BANNOVER



Unsere Schutzmarke tür pharmazeutische Erzeugnisse M. BROCKMANN

Chemische Fabrik Leipzig-Eutritysch

Verlag u Mannheir Fernr.-Sa Erscheinu wöchentl. Anzeigen gültig. -Erfüllung

Samstag

Reichso Im Berlin Die Utop Sozialplan für die M Dr. Ley liam Bev Auftrag C angeblich Millionen Engländer Lebzeiten freilich e Plan nicht

neue Blu

schläge u

reich ist

wieder in Beverid schnittlich losen (das umgerechi den Englä Heren, all dem Plan daß man pier hält : Das wir hinter de schaft sold Volk die n

aber, erlau

ordnung.

anderen L

duktion to

punkten z

an dem a an Bever decken. Sir Will liert haber lischen flihig ist, nung hert nämlich k Rechenexe wirklichen diese elem auch nicht gen Versu leihe von gramm der

lischen So

ersten Ma

gramms v der Punkt großzügige Der Auftri die Verwir durch ker war kein die logisch Das wist

Die Die engl am Freita schied zu d kennen. W gefiel. unin

die deutsch

sungsbeweg

scher Arme

überrascher durch die gen gescha den Vorder raschender deutscher Der Son Reuterbüro gen zum m Transportfl und mit se nach Lond Vielleicht w Allilerten i

schweren S stöhnen, so schauplatz deutscher . Daß sich lingrad e i

siner schw

klarmacher

MARCHIVUM